MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1927

473 (13.10.1927) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-236122

Donnerstag, 13. Oktober — Mittag-Ausgabe — Preis 10 Pfennig — 1927 — Nr. 473

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.80 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto 17590 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E 6, 2. Haupt-Nebenstelle: R 1, 4-6 (Bassermannhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwetzingerstr. 19/20 u. Meerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 12mal. Fernsprecher 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorschriften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Kanzler-Reise in die Pfalz

Ministerpräsident Held über die Sorgen der Pfälzer – Der Standpunkt der Regierung

Der Besuch in Speyer

Reichskanzler Dr. Marx, der sich, wie bereits kurz gemeldet, am Mittwoch vormittag in Begleitung des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held und des bayerischen Innenministers Stützel noch durch einen Besuch am Rhein von den unhaltbaren Zuständen bei der Schiffsbrücke und der Notwendigkeit einer festen Rheinbrücke bei Speyer überzeugen konnte, empfing nachmittags im Kreistagssitzungssaal des Regierungsgebäudes die Vertreter der pfälzischen Bevölkerung, um ihnen Gelegenheit zu einer Aussprache über ihre Anliegen zu geben. Die Besprechung dauerte vier Stunden und wurde vom bayerischen Ministerpräsidenten geleitet. An der Versammlung nahmen die hervorragenden Vertreter der pfälzischen Industrie, des Handwerks, des Handels, der Länder und Gemeinden, der Wirtschaftsverbände, der Gewerkschaften, der Landwirtschaft, der Beamten, der Presse und der Angestelltenverbände usw. in großer Zahl teil. Es sprachen Oberbürgermeister Leiling-Speyer, Oberbürgermeister Dr. Weiß-Ludwigshafen, Kommerzienrat Troeltsch-Ludwigshafen, Kaufmann Echter-Speyer, Reichstagsabgeordneter Jansohn-Albisheim, Landtagsabgeordneter Hildenbrand, Gewerkschaftssekretär und Stadtrat Fischer-Ludwigshafen, Landessekretär Gable-Neustadt, Heuser-Zweibrücken, Bürgermeister Erath-Maikammer, Direktor Reismüller-Speyer, Bürgermeister Matheis-Rodalben und Kommerzienrat Kopp-Pirmasens.

Für die Pfalz waren die verschiedenen Wünsche, die eindringlich, überzeugend und ausführlich begründet vorgetragen wurden, nichts neues, denn sie sind im einzelnen in den Sitzungen der Verbände und in Eingaben an Regierung, Reichstag und Landtag wiederholt und erschöpfend behandelt worden. Der Reichskanzler und die ihn begleitenden Beamten vom Rheinministerium verfehlten nicht, die vorgebrachten Wünsche auch schriftlich zur Kenntnis zu nehmen.

Zu Beginn der Veranstaltung hatte

Ministerpräsident Dr. Held

die Teilnehmer herzlich begrüßt und nach einem Dank an den Reichskanzler für seinen Besuch in der Pfalz u. a. folgendes ausgeführt: „Wir müssen in unserer Not dankbar sein für jede mögliche Hilfe, die uns winkt, weil wir uns dann stark fühlen, wenn wir wissen, daß wir das übrige Deutschland hinter uns haben. Wenn der erste Vertreter des Reiches, der Reichskanzler, unter uns erscheint, so wissen wir, daß wir auf das übrige Deutschland rechnen können, wo wir den Kampf nicht nur für unsere Existenz, sondern für die Existenz des ganzen Deutschen Reiches zu bestehen haben. Wenn der Reichskanzler zu uns in die Pfalz kommt, so wissen wir, daß auch er davon überzeugt ist, daß in dieser Ecke des deutschen Vaterlandes nicht nur der Kampf um die Pfalz seine Entscheidung findet, sondern der Kampf um die Entwicklung des ganzen übrigen Deutschland in der Zukunft. Das ist die symbolische Bedeutung des Besuches der Reichsbehörden bei uns, daß die Oeffentlichkeit, daß die ganze Welt sieht, daß die Pfalz nicht allein steht in der Abwehr, sondern daß ganz Deutschland mit ihr fühlt, arbeitet und bereit ist, auch die größten Opfer um Deutschlands Wohl auf sich zu nehmen. Der Ministerpräsident fuhr fort, so beweise dieser Besuch die Verbundenheit des übrigen Deutschland mit dem besetzten Gebiet und sei keineswegs eine leere Demonstration. Als bayerischer Ministerpräsident, der seit längeren Jahren die Dinge in der Pfalz aufs Innigste verfolge, dürfe er dem Reichskanzler vielleicht vorweg

einige der größten Sorgen

selbst vortragen. Die erste Sorge sei die um unsere Freiheit. Solange wir die Besatzung einer fremden Macht in unserem Gebiet haben, kann es uns seelisch nicht wohl sein und kann es uns wirtschaftlich und kulturell nicht wohl sein. Wir sind zu höchstem Dank verpflichtet, wenn auch die Reichsregierung als erstes Ziel ihrer Tätigkeit die Befreiung Deutschlands und damit der Pfalz im Auge behält. Wir sind dankbar dafür, wenn in den letzten Wochen Bestrebungen dahin im Gange waren, um dem deutschen Volke nicht nur seine Ehre, sondern auch seine Freiheit wiederzugeben. Der deutschen Ehre kann es nicht einerlei sein, wenn weite Gebiete Deutschlands in ihrer Ehre dadurch aufs tiefste verletzt sind, daß sie fernerhin unter Besetzung gehalten werden. Deshalb muß es allererste Aufgabe der Reichsregierung sein, diese Frage zu lösen. Wir hoffen zuversichtlich, daß bei der zugesagten Verminderung der Besatzung die Pfalz entsprechend berücksichtigt wird und daß es nicht zutrifft, daß sie bei dem Abbau der Besetzung leer ausgeht. Ich bin einig mit den Herren der Reichsregierung in der Ueberzeugung, daß das, was auf diesem Gebiet für die Pfalz geschieht, für das ganze Deutschland und das ganze Deutschtum in der Welt geschieht. Weiter hoffen und wünschen wir, daß auch

die Wirtschaft in der Pfalz

die entsprechende Unterstützung und Erleichterungen erfährt. Es gibt kein Gebiet, das durch den Krieg und die Nachkriegszeit so schwer benachteiligt worden ist wie die Pfalz, besonders durch die unglückliche Grenzziehung nach Westen und die neue französische Grenze nach Süden, durch welche die Wirtschaft der Pfalz und ihre arbeitende Bevölkerung in eine derartige Gefahr geraten sind, wie sie kaum in einem anderen Gebiet des besetzten deutschen Landes festzustellen ist. Die Pfalz hofft, daß sie allezeit in ihrem wirtschaftlichen Existenzkampf von der Reichsregierung betreut wird. Der Ministerpräsident schloß daran die Bitte, daß die seinerzeit für das Handwerk und den Mittelstand sowie den Handel gewährten Kredite, solange die Besatzung im Lande sei, aufrechterhalten würden und nicht vorzeitig zurückzuzahlen seien. Er möchte sogar bitten, diese Kredite nicht nur zu erhalten, sondern sie, wenn irgend möglich, auch zu vermehren. Im Ruhrkampf sei die Wirtschaft der Pfalz vollständig von der Wirtschaft im übrigen Deutschland abgeschnitten worden. Wir gönnen, so führte Dr. Held weiter aus, dem Osten und dem Ruhrgebiet gewiß die Hilfe des Reiches für die im Ruhrkampf erlittenen Schäden, aber wir müssen für die Pfalz zum mindesten das gleiche verlangen, besonders auch deshalb, weil, wie Sie wissen, die Pfalz von vornherein aus militärisch-strategischen Gründen vonseiten unserer westlichen Nachbarn das größte Interesse findet und immer ein Aufmarschgebiet bleiben wird. Darum muß dieses Gebiet auch die erste Fürsorge des Reiches erfahren, nicht weil wir eine Pfälzer Extrawurst für uns verlangen, sondern weil es hier gilt, Deutschland zu retten.

Der Ministerpräsident kam dann auf

die drei schwebenden Brückenprojekte

zu sprechen und wies darauf hin, daß dadurch keinem im rein lokalen Interesse gedient, sondern um Deutschlands willen und um der ausländischen Konkurrenz nicht den Weg ins Land zu ebnen, diese Brücken zur Verbindung zwischen den Wirtschaftsgebieten hüben und drüben des Reiches notwendig seien. Es sei gewiß möglich, diesen Brückenwünschen zu entsprechen, wenn Reich, Staaten und Gemeinden zusammenarbeiteten. Die Pfalz sei nicht nur ein außerordentlich schönes Land, sondern sie bilde auch wirtschaftlich eine Brücke zwischen Deutschland und der Wirtschaft außerdeutscher Gebiete. Sie habe eine große Mission, nämlich, für unser Volk auf Wachtposten zu stehen im Westen, damit uns nicht nur wirtschaftlich, sondern auch auf staatspolitischem Gebiet in der Zukunft kein Schaden entstehe.

Als zwei Sonderwünsche, deren Erfüllung er dem Reichskanzler besonders ans Herz legte, erwähnte der Ministerpräsident dann die Nöte der Städte Germersheim und Zweibrücken, die beide für Deutschland große Leiden und Nöte auf sich genommen hätten. Nicht nur die bayerische Staatsregierung, sondern auch das Reich müsse der Stadt Germersheim die Lebensmöglichkeit für die Zukunft erhalten und wenn einmal der Augenblick der Befreiung kommen sollte, auch in der Neuentwicklung Wege für die Zukunft weisen. Das gleiche gelte auch für Zweibrücken, das durch die Grenzziehung in große Not geraten sei und deshalb allen Wechselfällen einer Grenzstadt ausgesetzt war. Alle Vorkommnisse, alle Veränderungen, die sich in der Pfalz ergäben, sei es auf militärischem oder auf wirtschaftlichem Gebiet, würden ihren Einfluß nicht nur geltend machen auf die Pfalz, sondern sie würden auf das ganze Deutschland zurückwirken. Wir haben durch die Grenzziehung besondere Schmerzen erlitten. Durch die Saargrenze sind wir in eine furchtbare Situation gekommen. Aehnlich liegen die Verhältnisse an der Grenze bei Berg-zabern und den übrigen Orten der neuen elsäßisch-französischen Grenze. Wir wissen nicht, wie die Entwicklung sich bis 1935 gestalten wird.

Wir sind dritte Zone,

wir müssen am längsten und am meisten aushalten. Wir wissen auch heute nicht, was die Franzosen noch in der Zwischenzeit tun. Umso mehr hat die Reichsregierung hier Veranlassung, die heute vorgetragenen Bitten zu berücksichtigen und dafür zu sorgen, daß die Pfälzer Seele gesund und deutsch bleibt, die Pfälzer Wirtschaft nicht zu Grunde geht und die Pfälzer Kultur auch in Zukunft die Rolle spielen kann, die sie in der Vergangenheit gespielt hat. Möge kommen, was kommen will: Wir halten das Land deutsch, wir werden es retten nicht nur für uns, sondern für die Wohlfahrt, das Glück und den Segen des ganzen großen deutschen Vaterlandes. (Lebhafter Beifall.)

Reichskanzler Dr. Marx

der nach den verschiedenen Reden das Wort ergriff, verwies zunächst darauf, daß er am Schluß seiner Informationsreise in das besetzte Gebiet stehe und in diesen 8 Tagen eine Fülle von Wünschen und geradezu erschütternden Klagen über die Wirtschaftslage des besetzten Gebietes gehört habe. Man möge überzeugt sein, daß er der Pfalz ein besonderes Interesse entgegenbringe. Klein an Fläche, aber reich an Volk und an allen Gütern der Natur und Kultur, reich aber leider auch an vielen unglücklichen Vorfällen seit Beginn der Besatzung, habe die Pfalz in ganz Deutschland sich bekannt und berühmt gemacht. Sie habe bewiesen, daß sie einen sicheren Eckstein im Gebäude des Reichs darstelle, auf den alle vertrauen und den alle hochhalten. Als er, der Reichskanzler, heute im Dom an den Gräbern der alten deutschen Kaiser gestanden habe, sei es ihm ein unvergeßlicher Eindruck gewesen. Damals habe das deutsche Reich auf der Höhe seines Glanzes

(Fortsetzung auf Seite 2, hinter dem Leitartikel.)

Der rote Kinderfreund

Wißt ihr noch, ihr Bürger und Bürgerinnen, wie man euch als Schulkinder zum erstenmale vom deutschen Rhein erzählte? Wie ihr mit heißen Herzen und Köpfen andachtsvoll lauschtet, als ihr von der Jahrtausende alten Geschichte des Rheinstroms hörtet, von den schicksalsvollen Kämpfen an seinen Ufern, von stolzen Burgen und kühnen Rittern. Wie ihr, die ihr das Glück hattet, am sonnigen Rhein geboren zu sein und aufzuwachsen, von da an den an euerer Stadt vorbeirauschenden Strom mit ganz anderen Augen ansahet als bisher? Und wie in den Herzen all derer, die fern dem deutschen Rheine wohnten, mächtig die Sehnsucht aufkeimte, wie sie ungeduldig den Tag herbeiwünschten, an dem es ihnen vergönnt sein würde, mit eigenen Augen diesen deutschen Schicksalsstrom zu schauen und in nachdenklichem Sinnen an seinen Ufern und auf seinen rebenbekränzten Hügeln zu verweilen? Und wißt ihr noch, mit welch' jubelnder Freude und welch' begeistertem Herzen ihr dann all' die herrlichen Rheinlieder gelernt und gesungen habt? Wurde euer vaterländisches Empfinden, wurde eure Liebe zum großen schönen deutschen Vaterlande und euer Stolz darauf nicht mächtig dadurch angeregt und gefördert? Und habt ihr nicht später, als ihr längst den Kinderschuhen entwachsen, als ihr Kämpfer des Lebens und mündige Staatsbürger geworden waret, nicht immer noch und wieder mit ganz besonderer Vorliebe die Lieder vom Rhein gesungen? Haben euch diese Lieder nicht allzeit auch ohne Wein und Gläserklang die Herzen höher schlagen lassen? Tun sie es nicht immer noch bis auf den heutigen Tag, tun sie es nicht jederzeit?

Und warum war es so, warum ist es so? Wie erklärt sich der märchenhafte Glanz und Schimmer, mit dem sich für den begeisterungsfähigen deutschen Menschen alles verbindet, was mit dem deutschen Rhein und seiner Geschichte, mit der Rheinländer Freud und Leid zusammenhängt? Eben dadurch erklärt er sich, daß uns schon in frühester Jugend die Vorliebe für den sagenumwobenen Rhein ins Herz gesenkt wurde, daß wir ihn mehr lieben lernten als andere deutsche Ströme und daß wir mit zunehmender Geschichtskenntnis immer mehr erkennen lernten, welche schicksalsträchtige Bedeutung der Rheinstrom seit Jahrhunderten für unser Volk und Vaterland hatte. Gewiß erkannten wir auch, je älter und kritischer wir wurden, ganz von selbst, daß Sagen eben Sagen und Märchen nichts anderes als eben Märchen sind, wir begriffen, daß im Lichte objektiver Geschichtsbetrachtung, im grauen Lichte des nüchternen Alltags, vieles von dem verblassen und zerrinnen mußte, was uns dereinst so entzückt und uns nicht hatte rasten noch ruhen lassen, bis wir das Ziel unserer Sehnsucht mit eigenen Augen geschaut und an den Ufern und in den Weinbergen des Rheins seine Poesie und seinen uralten, doch ewig neuen Zauber gekostet hatten. Trotz der Warnung oder gerade wegen ihr, die aus dem bekannten Rheinlied klingt:

„Mein Sohn, mein Sohn, zieh nicht an den Rhein,
Mein Sohn, ich rate dir gut,
Da geht dir das Leben zu wonnig ein,
Da wächst dir zu freudig der Mut! . . .

Und so tief gewurzelt war die Rheinliebe in unsern Herzen, daß auch unsere geläuterte Geschichtskenntnis uns alle mit einem persönlichen Kennenlernen im allgemeinen verbundenen Ernüchterungen nicht vermochten, der alten Liebe ihren Glanz zu nehmen. Und gibt es denn etwas schöneres und beglückenderes in dieser entgötterten Welt, in diesem kaltherzigen Getriebe, als die Fähigkeit, noch an Ideale zu glauben und sich noch für etwas begeistern zu können? . . . Der deutsche Rhein, so wie wir ihn, von des Gedankens Blässe nicht angekränkelt, in unseren jungen Jahren geschaut haben, der deutsche Rhein mit all dem geheimnisvollen Drum und Dran, war und ist unsere ideale Liebe und soll es immer bleiben. Und wenn diese Liebe, wie vieles im Leben, das uns beglückt und uns zeitweilig über den grauen Alltag hinaushebt, zehnmal nur ein schöner Wahn ist, wir möchten ihn nicht missen. Dankbar sind wir denen, die uns in unserer Jugend Maientage die Liebe zum Rhein ins Herz gepflanzt haben...

Und nun auf einmal soll es aus sein mit diesem Glanz und Schimmer, mit dem für alle Deutschen, insbesondere für die deutsche Jugend, der Rhein umwoben ist. Es soll ihm systematisch ein Ende gemacht werden. Schon im Keime soll er erstickt werden. So verlangen es die Jugenderzieher der deutschen Sozialdemokratie. Alle vierzehn Tage kriegen die Kinder der Vorwärtsleser eine Beilage, die sich der „Kinderfreund" nennt. Mit einer Plauderei über den Rhein leitet der Kinderonkel des „Vorwärts" die letzte Beilage (Nr. 20) ein:

„Auch der Rhein, um den in Deutschland so viel patriotischer Unfug getrieben wird, ist wie die Elbe und die Donau ein internationaler Strom. Der berühmte Felsen der Loreley, über den der deutsche Dichter Heinrich Heine ein wunderschönes Gedicht geschrieben hat, ist eines von den wenigen Gedichten und Liedern in dem verlogenen Chor der anderen Gesänge, die den Rhein lobpreisen und die weiter nichts sind als abgeleierte Gassenhauer auf den Straßen patriotischer Dummheit. Die meisten Rheinlieder sind nämlich gar nicht von Rheinländern gedichtet worden, sondern von Leuten, die den Rhein niemals gesehen haben, die nicht wissen, daß der Rhein ein internationaler Strom ist und nicht eine Mauer gegen Frankreich."

Nachdem die „Vorwärts"-Kinder in dieser Weise über den Rhein belehrt worden sind, werden sie auch über das Niederwalddenkmal aufgeklärt:

„Das Denkmal soll die Einigung des deutschen Volkes darstellen, das sich 1871 im Kriege gegen Frankreich zur Nation vereinigte. Aufgerichtet steht man die Germania mit lorbeerumkränztem Schwert, mit der hocherhobenen Kaiserkrone, umgeben mit all dem Schwindel der vergangenen Zeit: den

MARCHIVUM

Königinnen, den Herzögen, den Generälen und den erzenen Bügen über das arme, geduldige Volk. Dieses Denkmal ist genau so ein barbarisches Ueberbleibsel aus alter Zeit, wie die vielen Ruinen und Ritterburgen, die auf den Bergen stehen, jene Burgen, in deren Verließen viele tausend Menschen kreprierten, jene Burgen, denen die Bauern dienstbar waren und für die sie in harter Fronarbeit schuften mußten."

Ist es nicht ein Jammer, wenn man mit ansehen muß, wie hier aus parteipolitischem Egoismus heraus schon die Kinderherzen vergiftet werden? Mit der großen parteipolitischen Zerrbrille auf der Nase wird von dem sozialdemokratischen „Kinderfreund" systematisch darauf hingearbeitet, schon die Kinder, die vielleicht gerade dabei sind, ihre ersten Leseübungen zu machen, mit der sozialdemokratischen Weltanschauung zu durchtränken. Das Geschrei bei den Sozialdemokraten, den Sturm in ihrem Blätterwalde möchten wir hören, wenn von Seiten der „Bourgeoisie", vom „Kapitalismus" aus ein ähnlicher Versuch unternommen würde! . . . Als „patriotischer Unfug" wird den Kindern die Vorliebe für den Rhein hingestellt, die im Herzen von vielen Millionen Deutschen lebt, als „Gassenhauer" werden ihnen die Rheinlieder verekelt, die neben manchem Minderwertigen doch auch viele köstliche Perlen echter deutscher Poesie enthalten, als „Schwindel" und „barbarische Ueberbleibsel aus alter Zeit" werden den unter sozialdemokratischer Fuchtel aufwachsenden Kindern die stolzen Denkmäler aus jener Zeit verächtlich zu machen gesucht, in der das Deutsche Reich noch Macht und Freiheit hatte.

Gewiß ist es richtig und wir sind uns alle durchaus klar darüber, daß wir heute den Rhein, seine Geschichte und seine Denkmäler mit anderen Augen ansehen als in unseren kritiklosen und allzu gläubigen Jugendtagen. Aber das kann doch nie und nimmer ein Grund sein, nun alles in den Dreck zu ziehen, was vielen Millionen deutscher Herzen noch heute lieb und teuer ist. Die armen Berliner Kinder tun einem leid, die dergestalt ihre ersten Kenntnisse vom Rhein und seiner Poesie erhalten. Wie wird ihnen zu Mute sein, wenn sie zum erstenmale den Rheinstrom mit seinen Burgen, seinen Rebenhügeln und seinen Denkmälern zu Gesicht bekommen? Werden sie dann nicht sofort an „Schwindel" und „barbarische Ueberbleibsel" denken müssen? Oder werden dann nicht auch sie trotz aller parteipolitischer „Aufgeklärtheit" unwiderstehlich vom génius loci erfaßt und von den geheimnisvollen Schauern durchdrungen werden, denen sich beim ersten Besuch dieses deutschen Schicksalsstromes kein echter Deutscher entziehen kann? . . .

Wir glauben es, weil wir an Deutschland und seine bessere Zukunft glauben. Und wenn das mächtige Denkmal am Deutschen Eck zu Koblenz auch keinen republikanischen Präsidenten, sondern hoch zu Roß einen deutschen Kaiser, den Gründer des Reichs, darstellt, so ist es ebenso wie das Niederwalddenkmal doch nie und nimmer veraltet oder gar ein „Ueberbleibsel aus barbarischer Zeit". Von ewiger Gültigkeit werden vielmehr auch für uns deutsche Republikaner die Worte sein, die in den Sockel jenes Denkmals am Rhein eingegraben sind: „Nimmer wird das Reich zerstöret, so ihr einig seid und treu!"

H. A. Meißner.

---

gestanden und sei die erste Macht der Christenheit gewesen. Wie hätten sich die Zeiten seitdem geändert. In einem Lande, das eine solche Geschichte habe, sei es nicht nötig, an die nationalen Pflichten zu erinnern. Was die vorgebrachten Klagen betreffe, so müsse durch vertrauensvolle Zusammenarbeit von Land und Reich wie bisher auch weiter im Rahmen des finanziell Möglichen

eine ständige Fürsorgetätigkeit

entfaltet werden, die unablässig den Schäden wehre, die die Besatzung bringe und die die Kultur und Wirtschaft erhalten helfen. Die Reichsregierung, die sich ihrer Pflicht gegenüber der Pfalz voll bewußt sei, werde, wie in der Vergangenheit, auch weiterhin dieser Pflicht gerecht werden, soweit es nur immer möglich sei. Es wäre aber unaufrichtig von ihm, wenn er finanzielle Hilfe ohne weiteres zusage. Angesichts unserer starken Belastung durch die Reparationen und im Interesse der Erhaltung unserer Währung müßten manche berechtigte Forderungen zurückgestellt werden, bis bessere Zeiten kommen. Als Rheinländer und Kölner kenne er die Nöte des besetzten Gebietes und nur die Rücksicht auf das Rheinland habe ihn seinerzeit bestimmt das Kanzleramt zu übernehmen, gegen den Willen seiner Fraktion. Wenn man korrekt sein wolle, müsse man zugeben, daß in den letzten Jahren doch manches erreicht worden sei. Zu den vielen Wünschen übergehend, kam der Kanzler zunächst auf

die Frage der Besatzung

zu sprechen und wies darauf hin, daß aufseiten der Franzosen militärische Gesichtspunkte für die Aufrechterhaltung einer starken Besatzung im südlichen besetzten Gebiet sprächen. Die Reichsregierung werde aber nicht ermüden und ihre Bemühungen fortsetzen, bis endlich die Frage der Besetzung in unserem Sinne geregelt sei. Zur Frage der Flugplätze und der Ordonnanzen verwies er auf die unermüdliche Tätigkeit des Reichskommissars in Koblenz, der durch seine enge Fühlungnahme mit den Besatzungsbehörden diese Frage seit seiner Arbeitsübernahme mit besonderer Aufmerksamkeit verfolge. In der Angelegenheit der Brückenprojekte werde er sich in Berlin dafür einsetzen, daß die Frage der Kostenverteilung schnellstens gelöst wird, damit diese Pläne bald ihrer Verwirklichung zugeführt werden. Die Städte Germersheim und Zweibrücken würden in den nächsten Tagen aus dem Zehnmillionengrenzfonds weitere Beträge erhalten. Auch die Angelegenheit der Saargänger werde er in einer der nächsten Kabinettssitzungen zur Sprache bringen und die heute vorgetragenen Wünsche dabei berücksichtigen.

Der Reichskanzler knüpfte hieran warme Worte des Dankes für die pfälzische Bevölkerung, deren unerschrockene mannhafte Haltung in den letzten schweren Jahren in der deutschen Geschichte unvergessen bleiben werde. Er schloß: Wir stehen jetzt

an der Schwelle einer neuen Zeitepoche

Ich habe den Eindruck, daß vieles, was früher möglich, sich nicht mehr ereignen wird. Das eine wird aber in allen Schicksalsschlägen sich durchsetzen, die Liebe eines großen Volkes zum Vaterland. Ich habe alle Zuversicht, daß Deutschland in absehbarer Zeit wirtschaftlich und finanziell, aber auch politisch und moralisch, wieder an hervorragender Stelle stehen und im Rate der Völker den ihm von der Vorsehung bestimmten Platz einnehmen wird, auf den es nach seiner Geschichte Anspruch hat, würdig der Väter und würdig der großen Aufgaben, die ihm die kulturelle und sittliche Hebung Europas vorzeichnen." (Begeisterter Beifall.)

Das Schlußwort sprach Ministerpräsident Dr. Held.

Im Anschluß daran versammelten sich die Gäste zu einem gemeinsamen Abendessen im „Wittelsbacher Hof". Der Reichskanzler mit seiner Begleitung trat dann am Mittwoch abend von Mannheim aus die Rückreise nach Berlin an.

Die Kabinettsberatungen

⊡ **Berlin, 13. Oktbr.** (Von uns. Berliner Büro.) Reichskanzler Marx kehrt heute von seinem Besuch der besetzten Gebiete nach Berlin zurück. Damit werden auch die Kabinettssitzungen wieder aufgenommen werden. Sie dürften zunächst dem Reichsschulgesetz gelten. Die Ausschüsse des Reichsrats haben gestern nachmittag den Entwurf in zweiter Lesung verabschiedet. Da nicht nur die bekannten Abänderungsanträge Preußens, sondern auch noch eine Reihe weitergehender Anträge Sachsens, das u. a. für sich gleichfalls erhöhten Schutz für die Simultanschule verlangt und einiger kleinerer Länder angenommen worden sind, so geht der Entwurf in nicht unwesentlich veränderter Form an das Reichsratsplenum, das am Freitag vormittag zur dritten Lesung des Entwurfs zusammentritt. Man nimmt an, daß in den Plenarverhandlungen des Reichsrats die Vorlage wieder eine Annäherung an die Fassung erfahren wird, die sich nach Annahme der preußischen Abänderungsanträge in der ersten Lesung ergeben hatte. Ein Versuch der süddeutschen Länder, in erster Linie Bayern und Württemberg, die voraussichtlich die Wiederherstellung der Regierungsvorlage verlangen werden, hat bei dem Stimmenverhältnis im Reichsrat keine Aussicht, sich durchzusetzen.

Das Kabinett, das sich wahrscheinlich schon am Freitag mit dem Reichsschulgesetz befassen wird, sieht sich dann vor die Frage gestellt, ob es den vom Reichsrat abgewandelten Entwurf als eigen übernehmen will. Nach der ganzen bisherigen Haltung des Herrn Keudell ist das nicht anzunehmen, vielmehr erwartet man in parlamentarischen Kreisen, daß die Reichsregierung, um sich nicht mit den preußischen Abänderungsanträgen identifizieren zu müssen, eine Doppelvorlage im Reichstag einbringen wird, nämlich den eigenen Entwurf in der ursprünglichen Form und einen zweiten in der Gestalt, wie er vom Reichsrat verabschiedet wurde. Im Reichstag wird dann die Entscheidung darüber fallen, welche der beiden Fassungen genehmigt werden soll.

Curtius auf der Einzelhandels-Tagung

Rede des Reichswirtschaftsministers

Im Anschluß an die Berliner Tagung des Einzelhandels fand am Mittwoch abend im „Rheingold" eine große Kundgebung des Berliner Einzelhandels statt. Die einleitende Rede hatte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius übernommen. Der Minister bezeichnete es als die Aufgabe des Einzelhandels, möglichst hohen Umsatz von Qualitätswaren zu niedrigsten Kosten zu bewerkstelligen. Falsch wäre es, wenn die Steigerung der Kaufkraft, die mit einer Erhöhung der Einkommen der größeren Verbrauchsschichten verbunden sei, zum Anlaß für eine Heraufsetzung des Preises genommen würde. Damit würde die Steigerung der Kaufkraft wieder aufgehoben und der Wirtschaft ginge jeder Vorteil verloren.

Die Reichsregierung erwarte, daß

der Einzelhandel die gesamtwirtschaftlichen Grundsätze und Forderungen beachte und damit seinen eigenen Interessen am besten diene. In diesem Falle bestehe völlige Uebereinstimmung zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung. Neben der genauen Beobachtung und vernünftigen wirtschaftlichen Einschätzung dieser Lage gelte auch für den Einzelhandel das Gebot der Rationalisierung, d. h. der möglichsten Senkung der Unkosten. Die gewaltige Entwicklung des Großbetriebs auf dem Gebiete des Einzelhandels in Amerika sei wesentlich durch die weitestgehende Inanspruchnahme des Abzahlungsgeschäftes möglich geworden. Eine Einbürgerung des Abzahlungsgeschäftes in Deutschland in dem amerikanischen Ausmaße werde auf absehbare Zeit nicht in Frage kommen, weil der Mangel an Kaufkraft nicht durch Ratenzahlungen ersetzt werden könne. Vor einer schematischen Uebertragung amerikanischer Abzahlungsmethoden müsse gewarnt werden.

Die Konzernbildung im Einzelhandel

sieht der Minister als ein Mittel an, das geeignet ist, die Unkostenquote auf ein Mindestmaß zu senken. Für einen großen Teil der kleinen Betriebe sei aber der genossenschaftliche Zusammenschluß der einzig mögliche Fortschritt und vielleicht der einzige Schutz bei Konjunkturschwankungen. Als eine der wichtigsten Aufgabe des Einzelhandels bezeichnete der Minister die Pflege des Kundenwesens. Die wirtschaftliche Entwicklung für den Einzelhandel, so führte der Minister zum Schluß zusammenfassend aus, habe wieder zu einer freieren und günstigeren Marktlage geführt. Es dürfe erwartet werden, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit sowie die Beamtenbesoldungserhöhung zu einer weiteren Belebung der Absatzbewegung führten, sofern alle Teile der Wirtschaft es verständen, sich diese Kaufkraftsteigerung durch Umsatzsteigerung und nicht durch Preissteigerung zunutze zu machen.

Nach Dr. Curtius sprachen noch Oberbürgermeister Dr. Mosk über „Einzelhandel in Staat und Gesamtwirtschaft" und Prof. Dr. Kastner. Die Mitglieder der Tagung vereinte anschließend daran ein Bierabend bis nach Mitternacht.

Oberbürgermeister a. D. Wermuth †

⊡ **Berlin, 13. Okt.** (Von unserem Berliner Büro.) Berlins früherer Oberbürgermeister, Dr. Adolf Wermuth, der drei Jahre lang, nämlich von 1909—1912, den Posten eines Staatssekretärs des Reichsschatzamtes versah, ist gestern abend, 78 Jahre alt, im Lichterfelder Kreiskrankenhaus gestorben. Wermuth ist nach einer sehr langen und erfolgreichen Beamtenlaufbahn im Mai 1912 als Nachfolger Kirschners auf den Berliner Oberbürgermeisterposten gelangt, hat in den Jahren des Umsturzes eine jähe Wandlung zum Radikalismus durchgemacht. Er geriet völlig in den Bann sozialdemokratischer Ideen, sein innerer Frontwechsel, der ihn in scharfen Gegensatz zu seinen bürgerlichen Freunden und Wählern im Stadtparlament brachte. Bei der Bildung der Einheitsgemeinde Großberlin im Jahre 1920, für die er sich mit größter Energie einsetzte, wurde Wermuth mit Hilfe der sozialdemokratischen Stimmen wiedergewählt, während die bürgerlichen Parteien einen anderen Kandidaten aufstellten. Allein wenige Wochen später bereits wurde er von den Unabhängigen schnöde im Stich gelassen; sie lehnten es ab, einen Vertrauensantrag für Wermuth zu unterschreiben. Diesen Schlag hat Wermuth nicht verwinden können, er gab die Amtsgeschäfte ab und ließ sich in den Ruhestand versetzen. Seitdem ist er politisch nicht mehr hervorgetreten. Er lebte in stiller Zurückgezogenheit und hat nur noch seine Biographie, betitelt „Eine Beamtenlaufbahn", geschrieben.

Antrag auf Ermäßigung der Lohnsteuer

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat einen Gesetzentwurf zur Ermäßigung der Lohnsteuer eingebracht. Er verlangt die Erhöhung des steuerfreien Existenzminimums von 100 auf 140 Mark monatlich. Dadurch steigen die steuerfreien Beträge für Verheiratete auf 150 Mk., mit einem Kind auf 160, mit zwei Kindern auf 180, mit drei Kindern auf 220, mit vier Kindern auf 280 und mit fünf Kindern auf 360 Mark. Der Gesetzentwurf soll mit dem 1. Januar 1928 in Kraft treten. Die verlangte Erhöhung der steuerfreien Beträge gründet sich auf das Gesetz zur Beschränkung des Aufkommens aus der Lohnsteuer, das der Reichstag im Herbst 1925 einstimmig beschlossen hat. Es sieht vor, daß die Lohnsteuer ermäßigt werden muß, wenn ihr Ertrag in zwei aufeinanderfolgenden Vierteljahren den Betrag von je 30 Millionen überschritten hat. Diese Voraussetzung sei durch das Steigen der Erträge der Lohnsteuer erfüllt.

Frankreichs Finanzsorgen

Y **Paris, 13. Okt.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Das „Echo de Paris" richtet eine scharfe Drohung gegen die Mitglieder der Finanzkommission der Deputiertenkammer, die an dem Budgetentwurf Kritik üben. Der parlamentarische Berichterstatter des Blattes erhält seine Informationen direkt vom Finanzminister, weshalb der Artikel des Rechtsorgans unmittelbar vor dem Wiederzusammentritt der Kammer von Bedeutung ist. Der Budgetentwurf wurde in der Finanzkommission ungünstig aufgenommen und zwar nicht allein von regierungsfeindlichen, sondern auch von regierungsfreundlichen Deputierten. Diese Tatsache ändert nichts daran, daß im „Echo de Paris" erklärt wird, Poincaré werde jede Abänderung seines Budgets als ein Mißtrauensvotum ansehen und in der Kammerdebatte stets die Vertrauensfrage stellen, wenn es notwendig sein sollte.

Mit anderen Worten, der Ministerpräsident fordert die bedingungslose Annahme seines Entwurfes und betrachtet sich nach wie vor als berechtigt, jede Diskussion zurückzuweisen. Im „Echo de Paris" wird erklärt, das Defizit von einer halben Milliarde könne nur durch starke Steuererhöhungen beseitigt werden. Wenn die Kammer aus wahlpolitischen Gründen den Entwurf umstoßen sollte, so würde das Schatzamt in unüberwindliche Schwierigkeiten geraten und das Vertrauen in den Franken würde rasch verschwinden. Das „Echo de Paris" wiederholt die Ankündigung, daß Poincaré im Falle eines Mißtrauensvotums weder auf die Neugestaltung des Kabinetts eingehen, noch das Finanzportefeuille in einer neuen Regierung übernehmen würde.

Der Flug der Miß Elders

Da seit 16 Stunden keinerlei Nachrichten über den Verlauf des Ozeanfluges der Miß Elders vorliegen, werden ernste Befürchtungen in Amerika laut, daß auch dieser Flug ein tragisches Ende nehmen werde, zumal sich das Wetter über dem Atlantik weiter verschlechtert zu haben scheint.

Der Start des anderen amerikanischen Flugzeuges mit der Richte Wilsons, Miß Grayson, an Bord, ist entgegen früheren Nachrichten noch nicht erfolgt. Offenbar will Miß Grayson erst das Ergebnis des Fluges der Miß Elders abwarten.

Paris in Erwartung

Y **Paris, 13. Okt.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Trotzdem die Flugplatzdirektion von Le Bourget von der Abreise und der voraussichtlichen Landung der Ozeanfliegerin Ruth Elder nicht offiziell in Kenntnis gesetzt wurde, sind bereits gestern abend Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen worden. Ein Teil des Flugplatzpersonals wartete während der ganzen Nacht, um bei der Ankunft des Flugzeuges „American Girl" Hilfe leisten zu können. Auch das Personal der übrigen Landungsplätze in der Umgegend von Paris wurde alarmiert.

Wie aus Newyork berichtet wird, hat Fräulein Elder bereits vor zwei Monaten zwei Koffer mit Toiletten nach Paris geschickt. Aus diesem Umstand wird geschlossen, daß sich die Fliegerin nach dem Gelingen ihres Fluges einige Zeit in Paris aufzuhalten gedenkt.

Das neueste Zeppelinluftschiff

⊡ **Berlin, 13. Oktbr.** (Von unserem Berliner Büro.) Das neueste deutsche Zeppelin-Luftschiff wird voraussichtlich bis zum Frühjahr fertiggestellt sein. Es wird zu 90 v. H. aus den durch die Zeppelin-Eckener-Spende zusammengebrachten Mitteln erbaut. Der Reichsverkehrsminister hat indes, wie eine Korrespondenz zu berichten weiß, bei einem Besuch, den er jüngst der Werft in Friedrichshafen abstattete, durchblicken lassen, daß das Reich sich doch noch zu einer Beihilfe von wahrscheinlich 2 Mill. ℳ bereit erklären werde. Bekanntlich ist eine solche Zuwendung s. Zt. vom Parlament abgelehnt worden. Dr. Eckener begibt sich dieser Tage nach Berlin, um mit dem Reichsfinanzminister in dieser Angelegenheit Rücksprache zu nehmen. Es besteht natürlich eine gewisse Schwierigkeit, die Summe im Etat unterzubringen.

Ein Riesenspritschieber-Prozeß

In Moabit hat am Mittwoch vor dem großen Schöffengericht Berlin—Wedding unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Krüger ein neuer Dauerprozeß begonnen, in dessen Mittelpunkt Spritschiebungen stehen, die ein Objekt von mehreren Millionen Mark darstellen. Anklagevertreter ist Staatsanwaltschaftsrat Horn. Der Prozeß läuft unter dem Rubrum: Dr. Stahm und Genossen. Es haben sich als Angeklagte nicht weniger als 23 Personen zu verantworten. Weit über 100 Zeugen sind geladen. Den Angeklagten wird vorgeworfen, mit Hilfe bestochener Beamter Monopol-Sprit im Werte von mehreren Millionen Mark verschoben zu haben. Der Hauptbeschuldigte Dr. Stahm war, als die Verfehlungen bekannt wurden, geflohen. Man hatte ihn dann in Lissabon verhaftet und auf ein deutsches Schiff gebracht, wo er bei einem neuen Fluchtversuch an Bord des Schiffes erschossen wurde.

Die Kämpfe in China

§ **London, 13. Okt.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Vom Hauptquartier des Generals Tschangtsolin werden weitere Siegesnachrichten verbreitet, doch lauten die Meldungen, die an den hiesigen offiziellen Stellen von englischen Vertretern in China eingetroffen sind, sehr viel vorsichtiger. Es ist darum vorerst noch keineswegs sicher, ob der Erfolg der Gegenoffensive Tschangtsolins so entscheidend gewesen ist, wie die Pekinger Nachrichten behaupten. Es wird betont, daß die Schansi-Truppen des Generals Yen noch immer die besten Kampftruppen Chinas seien und daß die Geschicke Pekings durch die augenblickliche Schlappe der Südtruppen noch keineswegs entschieden seien. Demgegenüber wird auch heute aus Peking gemeldet, daß Tschangtsolin eine große Gegenoffensive nach Süden und Westen vorbereite und von Tingschau aus bereits große Fortschritte gemacht habe. Die Lage vor Peking dürfte immerhin vorerst noch unentschieden sein, da auch die Kämpfe, die zur Zeit stattfinden, nicht weiter als 200 Km. von den Toren Pekings entfernt sind und jede Umkehr des Kriegsglücks die Hauptstadt wiederum schwer gefährden muß.

Letzte Meldungen

Spinale Kinderlähmung auch in der Schweiz

— **Basel, 13. Okt.** In der Ostschweiz haben sich im Kanton Thurgau in den letzten Tagen einige verdächtige Fälle von spinaler Kinderlähmung gezeigt. In Burg ist die 20jährige Tochter eines Landwirts an Kinderlähmung gestorben.

Vulkanausbruch auf Japan

§ **London, 13. Okt.** (Von unserem Londoner Vertreter.) Wie aus Tokio berichtet wird, ist der Vulkan Asamayama in Tätigkeit getreten und wirft ungeheure Mengen weißer Asche aus. Man fürchtet, daß in den nächsten Tagen schwere Eruptionen eintreten werden, die für alle Gebiete nördlich Tokios gefährlich werden könnten.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Wettbewerb um ein evangelisches Gemeindehaus in Neckarau

Zum Wettbewerb wurden sieben Entwürfe eingereicht, die gegenwärtig bis Sonntag einschließlich im Konfirmandensaal Mannheim-Neckarau ausgestellt sind. Der eigentliche Zweck des Wettbewerbs ist erreicht. Man vermag nun klar zu übersehen, welche Möglichkeiten der Raumverteilung sich ergeben. Es war verlangt ein großer Saal und eine Reihe kleiner Säle, die alle mit ihren Nebenräumen gemeinschaftlich benützbar sein sollen, damit die größtmöglichste Ausnutzung erreicht werde. Diese Grundidee, nach der alle Räume zueinander streben, bringen am besten die Entwürfe „Einheit" und „Trinitatis" zum Ausdruck. Hier kann man von einem geräumigen Foyer aus alle möglichen Säle erreichen. Die Eingänge, auf zwei beschränkt, liegen sich nahe und sind damit leicht kontrollierbar. Aber auch andere Anordnungen sind versucht worden. Der Entwurf „Turm" bringt einen an sich schönen Vorhof, der aber durch die Trennung zweier Bauteile und die Vermehrung der Eingänge teuer erkauft ist. Der von den gleichen Verfassern, den Architekten Geiger, Willesmann und Hornig, stammende Entwurf „Sachlich" mit einer Variante des Grundrisses legt alle Nebensäle in einen langen Trakt an die Wingertstraße, den großen Saal ans Ende mit der Längsachse in die Tiefe sich rückerstreckend. Dadurch dehnt sich die Anlage sehr stark aus, ohne dafür entscheidende Vorteile zu gewähren. Im Gegenteil, die Vorräume sind wenig günstig angeordnet, ebenso die Klosettanlagen. Wie eingehend sich die gleichen Architekten mit der Aufgabe befaßt haben, beweist ihr dritter Entwurf „Klar", der durch ruhige Baumassen sich kennzeichnet. Garderobe und Klosetts sind allerdings auch hier wenig günstig. Außer dem Entwurf „Turm" hat auch „Alt und Neu", Verfasser Riegler-Neckarau, zwei Gebäudetrakte getrennt, und zwar durch den — Spielgarten. Das heißt aber durch einen Nebenzweck die Hauptziele hintansetzen. Auch sonst weist dieser Entwurf in seiner kunstgewerblichen Behandlung wenig Vorzüge auf. So fleißig der Entwurf „Frieden" von Weinbold gearbeitet ist, so zeugt er von wenig Kenntnis der Bedürfnisse solcher Anlagen. Die Architektur erinnert an den Steinbaukasten vergangener Jahrzehnte.

Man spricht heute viel von Sachlichkeit des Bauens. Wenn auch Sachlichkeit nicht der Weisheit letzter Schluß ist, so doch die unbedingte Grundlage eines Entwurfs. Auf keinen Fall aber darf kunstgewerbliche Spielerei die Sachlichkeit beschränken. Das Entscheidende bei einer Anlage von Sälen sind ein großer Vorraum, durch den sich die Menge reibungslos bewegen kann, reichliche Garderoben und Klosettanlagen. Diese Nebenräume können erfahrungsgemäß nie groß genug sein. Es ist daher verwunderlich zu sehen, wie bei sonst recht fleißig gearbeiteten Entwürfen Klosettanlagen oder Garderoben in einer Größe angegeben sind, wie sie einem mittleren Kaffee, keinesfalls aber dem großen Menschenandrang bei Entleerung eines Saales genügen. Von den wenigen Entwürfen, die eine gute Anordnung zeigen, ist leider „Einheit" von Volz durch die dürftigen Klosettanlagen beeinträchtigt. Unbegreiflich ist es auch, wie bei diesem, sonst einem der besten Entwürfe, der Saal in ein hohes Parterre gelegt ist, eine teure und dabei unmögliche Anordnung, die die Menschenmasse beim Verlassen des Hauses über eine hohe Freitreppe zwingt. Dies ist bei „Trinitatis", Verfasser Esch u. Anke und B. Feuerstein, vermieden. Reichliches Foyer, das selbst als Saal benutzbar ist, ausreichende Garderoben und, wohl als einziger Entwurf, leicht erreichbare, große Klosettanlagen. Die Nebenräume der Bühne sind reichlich groß, wie auch der wichtige Filmoperateurraum vorgesehen ist, der fast überall fehlt. Dieselbe Klarheit und Geräumigkeit zeigt auch der Aufbau mit seiner reichlichen Belichtung selbst jeden Winkels. Das Aeußere erreicht schon mit der zweckmäßigen Form eine starke Wirkung.

Der Wettbewerb hat demnach eine Klärung des Bauvorhabens gebracht. Es wäre nun zu empfehlen, daß einer der besten Architekten mit der weiteren Bearbeitung beauftragt wird. Dem Kirchengemeinderat aber ist es zu danken, daß er eine solche Aufgabe so gründlich behandelt und sich der Verantwortung bewußt zeigt, die er der Oeffentlichkeit gegenüber hat. St.

---

* **Nachprüfung der Reichskurzschrift.** Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey faßte auf ihrem am 8. und 9. Oktober in Berlin abgehaltenen diesjährigen Vertretertag, der auch aus der Schweiz und aus Dänemark besucht war, zur Kurzschriftfrage einstimmig folgende Entschließung: „Die Kurzschriftschule Stolze-Schrey ist jederzeit bereit, sobald die amtlichen Stellen die schon am 16. Mai 1925 durch Reichstagsbeschluß in Erwägung gezogene Nachprüfung der Reichskurzschrift in die Wege leiten, an ihr nach besten Kräften mitzuwirken, um dem deutschen Volke die stenographische Einheit auf fortschrittlicher Grundlage zu geben."

Aufleben der Mannheimer Geflügelzucht

Wenn man als Spaziergänger die Fahrlachstraße zum Flugplatz wandert, fällt jedem gleich bei der Einmündung der verlängerten Schlachthofstraße in die Fahrlachstraße auf der rechten Seite ein Schild auf, mit der Aufschrift „Kleintierzuchtverein Schwetzingerstadt E. V.". Wer sich die Mühe macht und einen Einblick in diesen Geflügelpark nimmt, wird staunen, welche Einrichtungen hier getroffen sind. Wer die Tiere betrachtet, dem muß auffallen, daß sie alle die größte Ordnung und Reinlichkeit genießen. Die Tiere — jeder hält seine Lieblingsrasse — sind wirklich Musterexemplare. Begibt man sich nach der anderen Seite des Platzes, so steht gleich oben an der Straße ein schön erbautes Haus, das Vereinshaus. Hier treffen sich die Züchterinnen und Züchter zum gemeinsamen Gedankenaustausch. Jeder teilt dem andern seine Kenntnisse mit. Die Tiere werden auf ihre Tauglichkeit geprüft. Die Musterbeschreibung wird durchgesprochen, um für die kommenden Ausstellungen unterrichtet zu sein. Junge Züchter werden eingelernt durch Vorträge. Der Schreiber dieses hatte auf Einladung Gelegenheit, einem Vortrag im Heim zu lauschen. Dicht besetzt bis auf den letzten Platz war der Saal, als der Vortragende, Gauvorst. Sproß, erschien. Dieser Vortrag, der über eine Stunde dauerte, war hauptsächlich den Jungtieren gewidmet. Es war interessant zu hören, wie die ganze Zucht vor sich geht, so daß man sagen muß: es gehört schon sehr viel Kenntnis zu einem derartigen Unternehmen. Wie ich erfahren konnte, geht das Bestreben der ganzen deutschen Geflügelzucht dahin, dem deutschen Ei den deutschen Markt zu erobern. Alljährlich wandern viele Millionen Mark ins Ausland, die in der Tat bei rationeller Zucht unserem Vaterland erhalten werden können. Geht man einige Minuten weiter, so trifft man wieder einen solchen Park, „Einigkeit" genannt. Hier genau dasselbe Treiben. Erkundigt man sich, ob noch mehr solcher Anlagen sich in Mannheim befinden, so heißt es, auf dem Lindenhof, in der Neckarstadt und in sämtlichen Vororten, so daß man sagen kann, daß die Geflügelzucht weiterlebt und und weiter emporblüht. Jeder Bürger sollte solche Anlagen besichtigen, um zu sehen, was außerhalb des Stadtgewimmels sich abspielt. Auch die Stadtgemeinde sollte für derartige gemeinnützige Unternehmen ein warmes Herz haben. F. E.

*

* **Die Zahl der Erwerbslosen im Amtsbezirk Mannheim.** Wie das Städtische Nachrichtenamt mitteilt, betrug die Zahl der beim Arbeitsamt Mannheim, öffentlicher Arbeitsnachweis für den Amtsbezirk Mannheim, gemeldeten Arbeitsuchenden am 5. Oktober 8447 (5231 männl., 3216 weibl.). Davon entfallen 7252 (4491 männl., 2761 weibl.) auf den Stadtbezirk und 1195 (740 männl., 455 weibl.) auf den Landbezirk. Von diesen Erwerbslosen werden 2414 (1767 männl., 647 weibl.) von der Erwerbslosenfürsorge und 1388 (982 männl., 376 weibl.) von der Krisenfürsorge unterstützt. Die außerordentlich starke Nachfrage der Landwirtschaft nach Kräften für die Kartoffel- und Obsternte war bei weitem nicht zu decken. Die Lage in der Industrie ist uneinheitlich; den anhaltenden Entlassungen in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie stehen Anforderungen der Elektro- und Brauereiartikelbranche gegenüber. Das Handwerk ist fast durchweg gut beschäftigt; zu bemerken sind besonders die gute Vermittlungstätigkeit für das Metallkleingewerbe, der durch den Eintritt der Herbstsaison erhöhte Bedarf im Bekleidungsgewerbe und die weiterhin gute Beschäftigung im Baugewerbe. Das Verkehrsgewerbe bot vorwiegend Gelegenheitsarbeit. Für Taglöhner bestand noch teilweise Unterbringungsmöglichkeit in der Industrie. In der Hauswirtschaft waren die zahlreichen Stellen für gutes Hauspersonal nicht restlos zu besetzen. Bei den Angestellten brachte der Quartalsabschluß eine leichte Zunahme infolge von Entlassungen im Bankgewerbe und bei städtischen Aemtern.

* **Brand im Räucherkamin.** Infolge Glanzrußbildung geriet in der vergangenen Nacht das Räucherkamin einer Metzgerei in M 2, 8, in Brand. Die Gefahr wurde durch die um 2.37 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit dem Kaminkehrzeug beseitigt. Es sind Wurstwaren im Werte von etwa 200 Mark verbrannt.

---

* **Wie weit dürfen Fuhrwerke an die geschlossene Schranke eines Eisenbahnüberganges heranfahren?** Die in letzter Zeit vorgekommenen Auseinandersetzungen zwischen Fuhrwerkslenkern bezw. Kraftwagenführern und Bahnbeamten über die Frage, wie weit Fahrzeuge an eine geschlossene Schranke heranfahren dürfen, geben Veranlassung, auf die zutreffenden Bestimmungen hinzuweisen. Nach § 49 Abs. 4 der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung sind Fahrzeuge und Tiere bei den Warnungstafeln der geschlossenen Bahnübergänge anzuhalten. Dieses gilt auch für Uebergänge ohne Schranke. Fehlen solche Tafeln, so soll das Halten in angemessener Entfernung von der Bahn erfolgen. Erst vor kurzem blieb ein Lastkraftwagen trotz Warnung kurz vor der Schranke beim Ueberqueren zwischen den Schienen hängen. Dieses kann für Fahrzeuge und Eisenbahn verhängnisvolle Folgen haben.

* **Bestattung.** Auf dem hiesigen Friedhofe wurde Dienstag nachmittag die ehrwürdige Schwester Cherubina, Oberin des Knabenpensionates „St. Josef Bumiller haus", die sich weit über das katholische Pensionatsleben unserer Stadt hinaus allgemeiner Achtung erfreute, bestattet. In der dichtgefüllten Friedhofhalle nahm Prälat Bauer unter Assistenz des Paters Lauck und des Kaplans Graf die Einsegnung vor. Der mit Kränzen reich geschmückte Sarg war von den Zöglingen des Pensionats St. Josef umgeben, die mit ihrem Hausgeistlichen der verehrten Oberin die letzte Ehre erwiesen. Hinter den Knaben, neben der Fahne des St. Nikolaus-Schiffervereins, hatten sich die Mädchen des Luisen-Stefanieninstituts gruppiert, während die andere Seite etwa 40 Schwestern des hl. Vinzenz von Paul unter der Provinzialoberin vom Mutterhause in Heppenheim einnahmen. Die Barmherzigen Brüder, die Niederbronner Schwestern und die Franziskanerinnen aus dem Kath. Jugendheim waren ebenfalls vertreten. Nach Beendigung der Einsegnung nahm der lange Leichenzug den Weg zum Grabe der Vinzentinerinnen, wo Prälat Bauer in zu Herzen gehender Weise die Verdienste der Verstorbenen würdigte. Er warf einen Rückblick auf die 27 Jahre gemeinsamer Arbeit an dem Pensionate und rühmte die unverdrossene Arbeitsfreudigkeit der Verstorbenen, die für die Jugend ein so großes Verständnis zeigte, daß außer den Familien der näheren und weiteren Umgebung zahlreiche Eltern, besonders aus Schifferkreisen, ihre Kinder der Obhut der Schwester Cherubina anvertrauten. In Heppenheim ist die Allverehrte in den Armen der Mutter-Oberin in dem Ordenshause verschieden, in das sie vor 33 Jahren als Novizin eingetreten war. Langsam senkten sich die Fahnen über das Grab, in das die Händchen dankbarer Kinder weiße Blüten warfen.

Veranstaltungen

Libelle

Das Programm, mit dem Mannheims führende Kleinkunstbühne die sechste Saison eröffnet, ist mit bewährter Routine dem Geschmack der Besucher angepaßt. Als Ansager wurde Paul Schneider-Dunker, einer der wenigen noch lebenden Klassiker der Brettlkunst a la Wolzogen, verpflichtet. Der Künstler, der das letztemal vor etwa zwei Jahrzehnten in Mannheim auftrat, ist der Chansonnier der alten Schule. Inhalt und Wiedergabe seiner selbstverfaßten Vorträge sind gleichwertig. Die Vortragskunst ist immer noch seine Stärke. Die Einführung der einzelnen Nummern erfolgt individuell in Vierzeilern. In erfolgreichste Konkurrenz mit diesem charmanten Unterhalter treten zwei Damen: Lillian Gray und Friedel Weiß. Beide verfügen über ein Repertoir, das selbst den blasiertesten Kabarett-Stammgast aus seiner Reserve herauslockt. Ist Friedel Weiß vor allem eine Stimmungssängerin von außergewöhnlichen Qualitäten, so fesselt Lillian Gray in erster Linie durch ihre ganz entzückende Vortragsart, die das an sich anspruchsloseste Liedchen zu einem Kleinod gestaltet. Lillian Gray, eine Deutsch-amerikanerin, hat alle individuellen Stareigenschaften, vornehmlich in Erscheinung und Stimmvermögen. Das Quartett wird komplettiert durch den Komiker Werner Groß, der wieder seine Vielseitigkeit als Sänger, Parodist und Tänzer zeigt. Der Erfolg ist schon da, wenn er auf der Bildfläche erscheint. Man braucht ihn nur anzusehen.

Herr Ferretty spielt das Akkordeon mit solcher Meisterschaft, daß man ein ganzes Orchester zu hören glaubt. Die Tanzkunst hat in Sokolowa und Bouré Pariser Revuesolisten delegiert, die in der Aufmachung geradezu Sensation erregen. Ihre Tanzkunst, die an die Körperkräfte des schöngewachsenen männlichen Partners große Anforderungen stellt, entspricht dem äußeren Bilde. Das Solra-Ballett vereinigte in fünf reizenden Mitgliedern des Ensembles des Berliner Deutschen Opernhauses viel Anmut und Grazie. Das gleiche kann von Lu und Sonja gesagt werden. Jule Abels famose Jazzband steuert die musikalische Würze bei. Alles in Allem: ein Programm, das in seiner Qualität und reichen Abwechslung die Gewähr bietet, daß selbst der Anspruchsvollste nicht von einem verlorenen Abend sprechen darf.

*

* **Militärkonzert im Nibelungensaal.** Die Reihe der Sonntagsveranstaltungen im Nibelungensaal wird am kommenden Sonntag fortgesetzt mit einem großen Militärkonzert, für das, bei der Seltenheit der Konzerte an Reichswehrkapellen in Mannheim, ein starkes Interesse vorausgesetzt werden darf. Verpflichtet wurde das Musikkorps des 2. Schützen-Bataillons vom Infanterie-Regiment No. 18 unter Leitung von Obermusikmeister Krauße. Das Musikkorps hat als einzige Reichswehrkapelle ein längeres Gastspiel auf der Frankfurter internationalen Musikausstellung absolviert, wodurch seinem ersten Mannheimer Auftreten noch eine ganz besondere Bedeutung zukommt.

Verkaufen müssen

Von Paul Sugar

Hast Du schon einmal etwas verkauft? Nicht aus den schimmernden Auslagen, den glänzenden Vitrinen, aus denen Dich alles anlacht, wo Du verbindlich plauderst, der Kunde glücklich strahlt und ein Rausch ist in diesem Kaufen und Verkaufen, ein Glück des Kaufenkönnens und eine Freude des Verkaufens. Und Du verbeugst Dich dann vielleicht vor einer schönen Frau, wo es Lust allein war, ihr dienen zu dürfen, nicht nur zu errechnen, wieviel Du gewonnen hast, und daß Du ein patenter Kerl bist und Deine Geschäfte gehen und Du fest auf der Erde stehst und im Behagen die Muskeln spannst. Nein, nicht so. Verkaufen müssen meine ich. Zuerst auf Liebes verzichten, Bedürfnisse streichen, die Rationen strecken und trotzdem den Tag immer näher kommen sehen, wo es sein muß.

Du hast noch Schmuckstücke! So entschließt Du Dich, auf einen Ring zu verzichten. Du hast ihn ohnedies wenig getragen. Nun nimmst Du ihn aus seinem Samtschrein, in welchem er geträumt hat, und er wacht auf und glüht Dich liebreich an. Du hast gar nicht gesehen, wie wundervoll er glühen kann. Seine Farben schmeicheln. Jetzt spricht er zu Dir. Er erinnert Dich, wie Du zu ihm gekommen bist, seit wann Ihr beide zusammen gehört. Du und er — in Gedanken ziehst Du ihn auf die Hand—. Wie aus fernen rosigen Tagen leuchten seine milden Strahlen.

Heute muß es sein! Du hast ihn in die Tasche gesteckt. Fest umkrampfen ihn Deine Finger. Bei jedem zehnten Schritt überzeugst Du Dich, ob er noch da ist. Schließlich trennst Du Dich doch nur von einer toten Sache — und hast doch ein Gefühl, als verrietest Du einen Freund oder würdest junge Katzen ersäufen. Jetzt gehst Du in das erste Geschäft. Du hast lange gewartet, bist davor auf und ab gegangen, denn eine Dame war darinnen. Du hast Dich erinnern müssen, wie Du einmal in Venedig bei Palotti warst. In einer glücklichen Zeit. Mit einer Dame. Die Sonne flutete, ein goldener Mantel über der Piazza Grande, und ihr gingt eng aneinander, erfüllt von schmerzseliger Schwere durch Taubengurren und blauen Glanz hinüber über die Piazza zu Palotti, in dieses herrlichste Geschäft Venedigs, wo Du einen Ring kauftest zur Erinnerung. —

Aber wenn es auch keine Dame gewesen wäre, vor anderen Leuten trautest Du Dich doch nicht in den Laden, denn es gibt nichts Entsetzlicheres, als vor fremden teilnahmslosen Mitgaffern hinzutreten und zu sagen: „Ich habe mich zu verkaufen!" Ja, mich zu verkaufen! Denn was verkaufst Du? Ein Stück von Dir, erfüllt mit Deiner Seele, die ihm anhaftet, ein Stück Deines Erlebens.

Aber jetzt ist das Geschäft leer und Du gehst hinein. Verbindlichkeit streift Dich kühl und abwartend, und dann sagst Du mit einer Dir fremden Stimme, als wärest Du es nicht selbst, sondern ein ganz anderer: „Ich habe einen Ring zu verkaufen." Eine Pause rinnt.

Jetzt verräßt Du ihn. Du reichst ihn hin, und er krümmt sich in der fremden Hand. Er ist Dir böse, der Ring! Fremd zieht er sich zusammen, sein Stein wird klein und abweisend. Der Mann, der ihn kaufen soll, klemmt eine Lupe in sein Auge, das er aufreißt. Schmerzlich verzogen starrt es und feindlich auf den Ring. Es tut ihm wehe. Dann ist die Vision vorbei, Worte schlagen: „Und was soll der Ring kosten?" Wieder kriecht eine beobachtende Pause über Dich.

Du merkst, daß der Herr sehr gut angezogen ist. Du siehst Dich Deine Krawatte peinlich an derselben Stelle binden, daß man ihre Verknülltheit nicht merkt. Alles das rollt rasend schnell durch Dein Gehirn, und plötzlich begreifst Du: es ist ganz selbstverständlich, daß dieser verdienen muß. Ja, das ist ganz recht so, und Dein Ring wird es ja auch gut haben bei ihm, und so verlangst Du die Hälfte dessen, was er gekostet hat.

Ein dünnes, ungläubiges Lächeln spielt um die Lippen des Juweliers: „Aber, mein Herr, dieser Stein hat einen Fehler. Ich glaube, Sie machen sich da eine falsche Vorstellung. Haben Sie sich auch schon anderweitig erkundigt?" — „Nein, das habe ich nicht, aber . . ." „Das hätten Sie aber tun sollen, ehe Sie zu mir kamen!" — Ganz kleinlaut wirst Du. Vielleicht bist Du damals beim Kauf des Ringes wirklich betrogen worden? — „Was für einen Wert also hätte dieser Ring für Sie?" fragst Du tonlos. „Ich kaufe diesen Ring überhaupt nur, weil ich sehe, daß ich es mit einem Kavalier zu tun habe. Ich gebe Ihnen" — Dein Herz schlägt heftig — „ich gebe . . ." er nennt die Hälfte dessen, was Du verlangt hast. Du bist empört. „Nein, ich danke!" sagst Du. Der Ring glüht dankbar. Der andere zuckt die Achseln. Du gehst.

O Du Tor! Der Du nichts weißt! Der Du nicht weißt, was Du tust. Jetzt erst beginnt Dein Kreuzweg. Denn im nächsten Geschäft bietet man Dir weniger, im dritten noch weniger. Alle diese Menschen, die Dich mit Angeboten beschimpfen, kennen Dich nicht. Sie wissen es nicht, daß Du Deinen Ring schon anderweitig angeboten hast, und doch verliert er von Geschäft zu Geschäft an Wert. Es verursacht Dir keine Pein mehr, vor fremden Leuten den Ring anzubieten. Du spürst nicht mehr, wie man Dich mustert. Du kämpfst nur um Dein gutes Recht. Du versuchst sogar zu handeln, soweit sinkst Du. Aber immer wertloser wird dieser verfluchte Ring!

Es ist, als hätte sich die ganze Gilde von Händlern im geheimen besprochen, sich wider Dich verbündet. Als hätten sie es sich angezeigt auf unsichtbaren Wegen, daß Du einen Ring zu verkaufen hast, für den der Nächste weniger bieten muß, als sein Vordermann, immer weniger. Wahnsinn ist es und doch Wahrheit. Es ist nicht zu begreifen, und doch mußt Du es erfahren. Bis Du müde und zerschlagen zurückkehrst zu dem ersten Käufer, Dich hineinschleichst wie ein verprügelter Hund und ihm wiederum den Ring anbietest samt Deinem Stolz. Der ihn kauft oder auch Dich abweist. Dann gehst Du nach einem anderen Stadtteil und verkaufst ihn dort dem ersten Besten und kehrst nach Hause zurück, irre an Dir selbst.

Verkaufen müssen, nein, ich wünsche es Dir nicht.

Letztes Leuchten

Von Franz Mahlke

Der Bäume bunte Blätterzier verweht
Im Windeswehen, und auf nebelfeuchten
Waldwegen schimmert weich das Moos. Es steht
Im Gartenbeet der Astern letztes Leuchten.

Ein Vogelpfiff, metallen und voll Glanz,
Verliert sich — eine antwortlose Frage.
Es welkt des Weihers sommergrüner Kranz
In müden Händen — eine stumme Klage.

---

* **Hedor von Kobelitz: „Die Zwei in der Sonne."** Engelhorns Romanbibliothek Band 1013/14. Kobelitz hat anscheinend das Geheimnis der ewigen Jugend für sich längst entdeckt. Daß der in allen Kreisen bekannte und beliebte Romanschriftsteller in diesen Tagen 70 Jahre alt geworden ist, sieht man weder ihm, noch seinem neuesten Werk an! In diesem sonnigen Buch sprudelt und quillt es vor Jugendkraft und Lebenslust, als ob ein Dreißigjähriger es geschrieben hätte. Und die originelle Erfindung, der Reichtum an Bildern und Gestalten, der glückliche Humor erinnern an die besten der früheren Werke. Schon in den ersten Kapiteln wird das Interesse des Lesers in die bunte Vorgeschichte der hübschen Emy von Lay hineingezogen, und der Spannungsreiz wächst mit der dramatischen Entwicklung bis zu dem überraschenden Schluß.

MARCHIVUM

Vereinsnachrichten

Der Reiter-Verein Mannheim e. V.

hielt am Sonntag, von herrlichstem Herbstwetter begünstigt, seine erste diesjährige Reitjagd ab. Kurz nach 8 Uhr sah man die ersten Gruppen von Reiterinnen und Reitern in ihren schmucken Kostümen und roten Röcken auf dem Exerzierplatz auftauchen und sich dem Stelldichein an der Geflügelfarm nähern. Als einer der ersten war Rechtsanwalt Lindeck, der 1. Vorsitzende des Vereins, zur Stelle. Er begrüßte die eintreffenden Damen und Herren. Pünktlich um 8 Uhr 30 waren Roß und Reiter versammelt. Noch ein kurzer prüfender Blick auf Pferd, Sattel und Zäumung und schon fordert Kommerzienrat Dr. Hans Clemm, der Master der Jagd, zum Aufsitzen auf. Ein flotter Ritt durch den herbstlichen Wald führte das stattliche Feld zwischen Sandhofen und dem Flugplatz zu der Stelle, wo die Jagd beginnt. „Fröhliche Jagd" ruft der Master und setzte sich in schlankem Galopp vor das Feld, das ihm über Felder und Wiesen am Walde vorbei über Gräben und Erderhebungen, über Hecken und Hürden hinweg bis zur Rennbahn Sandhofen folgt. Hier geht es — an den, auf der Tribüne befindlichen zahlreichen Zuschauern vorbei — noch einmal rings um die Bahn über einige Sprünge hinweg. Da ertönt auch schon des Masters „Halali". Die Jagd ist zu Ende. Die Sonne strahlt über ein frohbewegtes Bild.

Es kamen 35 Brüche zur Verteilung. Photographen und Erfrischungen waren selbstverständlich zur Stelle. Wir sahen manch' herzerfreuendes Bild von Reiter und Pferd. Der junge Nachwuchs wird gelernt haben, daß das Jagdreiten der Prüfstein ist für die Bahnarbeit im Winter und Frühjahr. In der Kunst des Reitens lernt man nie aus. Beim Jagdreiten kommt aber nur der zum vollen Genuß dieses herrlichen Sports, der gelernt hat, sich und sein Pferd gänzlich zu beherrschen.

Aus dem Lande

Tr. Ladenburg, 11. Okt. Dieser Tage beging der Bruder des bekannten Bakteriologen Universitätsprofessor Vogel-Leipzig (der vor kurzem gestorben), Dr. med. Justus Vogel und seine Ehefrau geb. Beck die Feier der Silberhochzeit. Aus diesem Anlaß brachte dem Jubelpaar der Gesangverein „Liederkranz" herzerfreuliche Ovationen dar. Das beliebte Ehepaar erhielt aus allen Kreisen der Bevölkerung zahlreiche Beweise der Anhänglichkeit und Wertschätzung. Dr. Vogel kam als Nachfolger des Dr. med. Hoeber 1913 nach Ladenburg, meldete sich bei Kriegsbeginn freiwillig und fuhr ein halbes Jahr mit einem Lazarettzug. Später war er bei einer Feldformation als Arzt tätig und wurde mit dem E. K. 1 und E. K. 2 ausgezeichnet. — Das Standesamt registriert im Monat September die Geburt von 4 Kindern, wovon 1 gestorben ist. Eheschließungen fanden drei statt. — Die prächtigen Sonnentage lockten Alt und Jung in die Kartoffelfelder, auf denen die Ernte gut ausgefallen ist. Die Kinder, die nun Ferien haben, finden immerhin noch manches zur Nachlese, um den Wintervorrat aufzufüllen. — Gestern hielt die Realschule, von prächtigem Wetter begünstigt, ihr diesjähriges Turn- und Spielfest ab, das ausgezeichnete Bilder an turnerischen Leistungen bot und Zeugnis dafür ablegte, wie die turnerischen Lehrkräfte, Professor Linnenbach bei den Mädchen und Lehrer Hagenbach bei den Knaben, ihr Bestes zu tun bestrebt sind im Dienste der Ertüchtigung unserer Jugend.

Schwetzingen, 12. Okt. Gestern nachmittag wurde ein Motorradfahrer mit Begleiter von einem Personenauto gegenüber der Wirtschaft „zum Schwanen" gestreift und kam zu Fall. Außer einigen Hautabschürfungen des Motorradfahrers kamen beide mit dem Schrecken davon. Das Personenauto fuhr bis zu den Schloßplanken, hatte jedoch den Unfall bemerkt und kehrte zur Unfallstelle zurück. Die Motorradfahrer hatten inzwischen schon die Weiterfahrt angetreten. — Die Abstimmung über die Ablösung der Allmendnutzung ist ergebnislos verlaufen, weil sich nicht genügend Stimmberechtigte beteiligt haben. Der zweite Abstimmungstermin wird jetzt mit der Maßgabe anberaumt, daß die Stimmen der Stimmberechtigten, die von ihrem Stimmrecht keinen Gebrauch machen, als zustimmend für die Ablösung betrachtet werden. — Auf einem benachbarten Gutshof wurde ein größeres Quantum Aepfel gestohlen. Die Aepfel wurden später, in Säcken verpackt, auf dem Felde gefunden. — Der hiesige Schloßgarten hat jetzt wieder sein hübsches Herbstgewand angelegt. Er wird nunmehr das Ziel vieler Naturfreunde sein.

Ketsch, 12. Okt. Es ist beabsichtigt, im Altrhein bei Ketsch ein Strandbad zu erstellen. Zu diesem Behufe soll der Altrhein ausgebaggert und entsprechend planiert werden, um die Untiefen auszugleichen. Die Verwirklichung dieses Planes, der von den maßgebenden Stellen eifrig gefördert wird, wäre sehr zu begrüßen. Das Strandbad am Altrhein würde nicht nur den Ketschern, sondern vor allen Dingen auch den Einwohnern von Schwetzingen eine willkommene Badegelegenheit sein und die Gefahren des Badens für ungeübte Schwimmer wesentlich herabmindern.

Weinheim, 12. Okt. Das 3jährige Töchterchen des Lederarbeiters Georg Gräber von hier, das gestern von einem hiesigen Personenauto überfahren wurde, ist im hiesigen städtischen Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. — In letzter Zeit wurden hier mehrfach falsche Einmarkstücke angehalten.

* **Niefern bei Pforzheim**, 10. Oktober. Gestern abend brannte das Wohnhaus des Weingroßhändlers Emil Schweikert völlig nieder. Das Feuer war in der Werkstatt des Bürstenmachers Jakob Heilmann auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise ausgebrochen. Die Fahrnisse sind fast alle verbrannt.

Aus der Pfalz

* **Ludwigshafen**, 12. Okt. Die Indexziffer des Amtes für Wirtschaft und Statistik Ludwigshafen a. Rh., ist im September weiterhin von 148,0 auf 147,5, somit um 0,3 v. H. gesunken.

P. **Ludwigshafen**, 12. Okt. In vergangener Nacht gegen halb 3 Uhr versuchte sich ein ledges Servierfräulein im Alter von 29 Jahren im Rhein, bei der Bootsüberfahrt, an der Kaiser-Wilhelmstraße zu ertränken, nachdem sie schon vorher den Versuch gemacht hatte, sich von einem Personenauto überfahren zu lassen. Die Lebensmüde konnte rechtzeitig durch Passanten von ihrem Vorhaben abgehalten werden. Sie war angetrunken und wurde durch die Unfallwache ins Krankenhaus gebracht. — Gestern vormittag versuchte sich ein 33 Jahre alter verheirateter Schlosser in seiner Wohnung auf dem nördlichen Stadtteil, durch Einatmen von Leuchtgas das Leben zu nehmen. Er wurde im bewußtlosen Zustande aufgefunden und durch die Unfallwache ins Krankenhaus gebracht. Lebensgefahr besteht nicht. Die Ursache der Tat liegt in Trunkenheit.

* **Zweibrücken**, 8. Okt. Gestern vormittag geriet auf der Kaiserstraße zwischen Kirkel und Limbach das auf der Rückfahrt von Saarbrücken begriffene Auto des Referendars Karl Weinmann von hier, in dem noch dessen Kollege, Referendar Dr. Georg Seel von Blieskastel saß, infolge Platzens eines Reifens in voller Fahrt ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Während der Führer, Karl Weinmann, mit geringfügigen Kopfverletzungen davon kam, war der neben ihm sitzende Dr. Seel auf der Stelle tot. Das Gestänge des Verdecks war ihm in den Kopf gedrungen. Die Leiche des tödlich Verunglückten wurde in die Leichenhalle des Homburger Landeskrankenhauses verbracht. Der Kraftwagen ist vollständig zertrümmert.

* **Mühlbach a. Gl.**, 6. Okt. Letzte Nacht war die in den 30er Jahren stehende Ehefrau Arnold mit Latwergkochen beschäftigt. Plötzlich fingen die Kleider der Frau Feuer und brennend lief sie auf die Straße. Die Brandwunden waren so stark, daß die Bedauernswerte nicht mehr zu retten war und gestorben ist.

* **Pirmasens**, 9. Okt. Die Schuhfabrik G. Metzger hat ihre Zahlungsunfähigkeit erklärt. Bei der Nachprüfung stellte sich u. a. heraus, daß seit längerer Zeit die Krankenkassen-, Erwerbslosen- und Invalidenbeiträge zwar einbehalten, aber nicht abgeführt sind. Die Firma beschäftigte 200 Arbeiter.

Nachbargebiete

Furchtbare Folgen des Unwetters in Rheinhessen

* **Wörrstadt**, 12. Okt. In den durch Unwetter so schwer geschädigten Gemeinden des Kreises Oppenheim wird Klage geführt über die langsame Durchführung der Hilfsmaßnahmen. Bis jetzt fehlt noch die Saatfrucht. In einer Versammlung haben die Geschädigten eine Kommission gewählt, um ihre berechtigten Forderungen durchzusetzen. In allen Gemeinden ist die Not groß. Die Frucht war so schlecht, daß sich das Dreschen nicht lohnte, das Obst wegen Fäulnis nicht haltbar, in den Weinbergen traurige Ergebnisse und nun eine Kartoffelernte, die kaum ein Viertel des normalen Jahres erbringen wird. Es sind furchtbar ernste Tatsachen, die schleunigst Hilfe erheischen, damit wieder Beruhigung in den schwer betroffenen Dörfern einkehrt.

*

* **Michelstadt i. O.**, 10. Okt. Der bei der hiesigen Bahnmeisterei tätige Bahnarbeiter Hübner aus Mümling-Grumbach geriet beim Rangieren zwischen zwei Puffer, die ihm den Brustkorb eindrückten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Baumholder** bei Saarbrücken, 12. Okt. Eine 47jährige Frau von hier wurde an das Krankenbett ihrer in Saarbrücken wohnenden Tochter gerufen. Sie bedurfte zu der Fahrt eines Begleiters, denn sie war in ihrem Leben noch nicht mit der Eisenbahn gefahren.

Gerichtszeitung

Das Schlierbacher Eisenbahnunglück vor Gericht — Freispruch

Das Eisenbahnunglück bei Schlierbach, das am 2. Septbr. 1926 dadurch entstand, daß der von Heidelberg kommende Personenzug Nr. 463 das auf „Halt" gestellte Einfahrsignal überfuhr und auf einen am Eingang der Station Schlierbach stehenden Güterzug aufstieß, bildete den Gegenstand der Verhandlung vor der großen Strafkammer Heidelberg. Bei dem Zusammenstoß wurden 14 Personen leicht verletzt und ein Materialschaden von 16 000 ℳ verursacht. Angeklagt war wegen Transportgefährdung und fahrlässiger Körperverletzung der Lokomotivführer Heinrich Hippler aus Heidelberg. Das Schöffengericht hatte die Schuldfrage bejaht und auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat erkannt. Gegen das Urteil war sowohl vom Verurteilten, als auch vom Staatsanwalt Berufung eingelegt worden. Hippler erklärte auch heute auf das Bestimmteste, daß das Hauptsignal auf „Freie Fahrt" gestanden habe. In diesem Punkt gingen die Zeugenaussagen auseinander. Sieben Zeugen behaupten, das Signal habe auf „Halt" gestanden, während vier Zeugen aussagen, es habe „Freie Fahrt" angezeigt. Ein klarer Beweis für die Schuld Hipplers war nicht zu erbringen, doch beantragte der Staatsanwalt auf Grund der Zeugenaussagen eine Gefängnisstrafe von mindestens drei Monaten. Auf Grund des Gutachtens, wonach mit Sicherheit festgestellt werden kann, daß ein technischer Fehler ausgeschlossen ist und nach der von einer Reihe von Zeugen mit aller Entschiedenheit abgegebenen Erklärung, daß das Signal auf „Freie Fahrt" gestanden habe, sprach die Strafkammer den Angeklagten frei.

Vier Monate Gefängnis für einen fahrlässigen Automobilisten

Vor dem Großen Schöffengericht Ludwigshafen hatte sich am 11. Oktober der Kaufmann R. Fischer aus Mannheim wegen fahrlässiger Tötung und Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu verantworten. Die Anklage legte ihm zur Last, am 26. August dieses Jahres am Roten Kreuzweg in Oggersheim unter Außerachtlassung der nötigen Vorsicht den Fabrikarbeiter Schaaf aus Mannheim und den Fabrikarbeiter Brandt ebenfalls aus Mannheim, die vor ihm herfuhren, angefahren und den ersteren dabei tödlich verletzt zu haben. Das Unglück ereignete sich nachts zwischen 11 und 12 Uhr als der Angeklagte mit drei weiteren Personen von Mannheim und Ludwigshafen von Kallstadt über Maxdorf und Oggersheim nach Mannheim zurückfuhr. Nach Aussage der Polizei, die den Tatbestand aufnahm, waren die Autoinsassen „etwas angeheitert". Der Staatsanwalt beantragte auf Grund des Sachverständigen-Gutachtens, wonach der Angeklagte zu rasch gefahren ist, sieben Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf vier Monate Gefängnis. Das Gericht nahm eine fahrlässige Handlung an. Der Angeklagte hätte beim Abblenden die Geschwindigkeit verringern müssen. Die Frage einer Bewährungsfrist wird bis zur Regelung der finanziellen Auseinandersetzung ausgesetzt.

*

§ **Ein Freispruch!** Am Abend des 13. August ereignete sich ein Kraftfahrzeug-Zusammenstoß, der einem Menschen das Leben kostete. Der Kraftwagenführer Josef Maier von Freiburg stand unter der Anklage wegen fahrlässiger Tötung vor dem Schöffengericht Freiburg und wurde freigesprochen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der getötete Motorradfahrer, der Pferdehändler Ernst Judas aus Ihringen, an seinem Tode selbst schuld ist. Während festgestellt wurde, daß der Kraftwagenführer in vorschriftsmäßiger Weise aus dem Platz zwischen Hauptbahnhof und der Ueberführung nach dem Stühlinger herausgefahren war, ergaben die Zeugenaussagen, daß J. nicht nur in einem übermäßig scharfem Tempo gefahren ist, sondern wenige Meter, bevor er auf den Lastkraftwagen des Freiburger Milchhofes auffuhr, sich umgesehen hat. Ot.

§ **Noch zu milde bestraft.** Ein jüngerer Einwohner von Lörrach-Stetten trieb hin und wieder den Sport der Gassenbuben, der darin besteht, zur Nachtzeit die Scheiben der Feuermelder einzuschlagen und dann zu verschwinden. Der Strafrichter des Amtsgerichtes verurteilte den Burschen zu 6 Wochen Gefängnis.

Theater und Musik

⊙ **Gertrud Bindernagel bis 1931 verpflichtet.** Die zwischen dem Mannheimer Nationaltheater und Opernsängerin Gertrud Bindernagel geführten Verhandlungen haben, wie man uns mitteilt, das Ergebnis einer Verpflichtung der Sängerin für das hochdramatische und jugendliche Fach bis zum Jahre 1931 gezeitigt. Die Gewinnung der Künstlerin für weitere drei Jahre ist für die Zukunft der Mannheimer Oper lebhaft zu begrüßen.

⊙ **Gesellschaft für neue Musik in Mannheim.** Das erste Konzert der Gesellschaft für neue Musik am kommenden Montag bringt uns das in bester Erinnerung stehende Wiener Streichquartett. Die erst seit wenigen Jahren bestehende Vereinigung hat unter Führung ihres ersten Geigers Rudolf Kolisch Weltruhm erlangt. Die einzigartige Fähigkeit des Quartetts, heutige Musik durchsichtig und beseelt darzustellen, haben Arnold Schönberg und Alban Berg veranlaßt, dem Wiener Streichquartett für ein Jahr ihre beiden letzten Werke zur alleinigen Aufführung zu übergeben, so daß hier etwas zu hören ist, was nur das Wiener Streichquartett vermitteln kann. Von der Wiedergabe des Quartetts von Alban Berg, das auf dem diesjährigen Kammermusikfest in Baden-Baden uraufgeführt wurde, schrieb Adolf Weismann in der „B. Z.", er habe einen solchen Quartettklang und solches Quartettspiel noch nie gehört. Schönbergs Quartett ist erst vor drei Wochen in Wien uraufgeführt worden. Die Gelegenheit, die beiden Werke dieser repräsentativen Meister in authentischer Wiedergabe zu hören, möge den Kreis musik- und gegenwartsinteressierter Menschen zahlreich zusammenführen. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß im Rahmen der zweiten Veranstaltung der Gesellschaft für neue Musik Ernst Krenek, der Komponist der Oper „Jonny spielt auf" vor der Erstaufführung dieses Werkes im hiesigen Nationaltheater einen Vortrag halten wird.

⊙ **Städtisches Theater Heidelberg.** Am Freitag kommt erstmals in der vollständigen Neueinstudierung Moretos Lustspiel „Donna Diana" unter der Leitung von Intendant Eugen Keller zur Aufführung. Die Dekorationen sind von Robert Vogel, die Kostüme von Käte Lühning entworfen. In diesem Lustspiel hat Jul. Kraemer-Heidelberg unter teilweiser Verwendung von Werken alter Meister (Corelli, Couperin, Grazioli, Scarlatti) eine Musik zusammengestellt und neu geschrieben.

⊙ **Badisches Landestheater Karlsruhe.** Erstes Volks-Sinfoniekonzert des Landestheaters: auf ein Ereignis großen Stils war man eingestellt; doch man fühlte sich etwas herabgestimmt. Vor 8 Tagen Bruckners neunte Sinfonie und das Te Deum, heute die „Romantische" ... das scheint zu viel von der gleichen Kost für Orchester und Dirigent. Die Sinfonie Es-Dur gelang nicht so klar im Aufbau, nicht so präzis in Einzelheiten, wie man's bei Josef Krips sonst gewöhnt ist. Den Bläsern war auch kein sonderlich guter Abend beschieden; und wie nötig braucht man sie gerade hier. Dann spielte Manén Mozart; das Violinkonzert D-Dur. Für das Pianissimo des Geigers begleitete das Orchester viel zu aufdringlich. Der große Ton fehlt Manén, den man nicht in gleiche Reihe mit Busch, Flesch u. a. stellen möchte. Nach 10 Uhr begann Schuberts C-Dur Sinfonie. Sie war nach Bruckners gigantischen Maßen und lärmhaftem Applaus für Manén längst erschlagen und ließ sich auch durch das hochgesteigerte Mienen- und Gebärdenspiel des Dirigenten nicht mehr dauernd beleben. Dr. K. Pr.

Aus dem Kölner Musikleben. Im ersten Gürzenichkonzert brachte Hermann Abendroth mit der packenden Wiedergabe eines urdeutschen Meisterwerks in Gestalt der herrlichen Freischütz-Ouvertüre beginnend, an rein orchestralen Schöpfungen weiter Liszts sinfonische Dichtung „Tasso", der unser Dirigent bei fesselnder Beleuchtung des Stimmungsgehalts eine überaus klare Ausdeutung im einzelnen zuteil werden ließ, sowie J. Strawinskys 1. Suite für kleines Orchester, bestehend aus vier Miniaturen (Andante, Napolitana, Espanola, Balalaika), die man als nicht zu stark gewürzte, also mäßig pikante Kostproben von des Komponisten bekanntem tonsetzerischen Geschmacke gutgelaunt hinnahm. In Uraufführung hörte man eine von Carl Ehrenberg zu E. M. Arndts Dichtung „Dein Vaterland" für gemischten Chor und großes Orchester geschaffenes, ziemlich umfängliches Werk, das beim Publikum wenig Anklang fand. Der anfänglich recht nüchtern sich gebende Chorsatz bewährt ja ebenso wie die Orchestersprache den in den Techniken bewanderten Gestalter, bringt aber in der Folge viel Unschönes, während Ehrenbergs kraftvoll geführtes Orchester nur gelegentlich Eigenart aufweist. Die aus dem Zusammenwirken beider Körperschaften sich ergebende, durch unglückliche Bläserstellen und anderes öfters unliebsam beeinflußte Polyphonie ist im allgemeinen wenig erfreulicher Natur und läßt an engere Beziehungen zum Inhalte von Arndts Gedicht nicht glauben. Dazwischen gewahren wir kleinere wohlgelungene Strecken. Der Versuch, im späteren Teile des Tonwerks der Moderne Konzessionen zu machen, ist der Arbeit nicht zum Heile gediehen. Abendroth hat das immer Mögliche für die Sache des (als Lehrer an der hiesigen Hochschule für Musik wirkenden) Komponisten getan und vermittelte ihm die Chance, für die Führung sowie die trefflichen Leistungen des Orchesters und Chors dankend, sich an seiner Seite auf dem Podium zu zeigen. Als ausgezeichneter Solist dieses Abends erzielte Wladimir Horowitz mit seinem hinreißenden Vortrage der Klavierkonzerte B-moll von Tschaikowsky und A-dur von Liszt stürmischen Beifall. P. H.

Das Geheimnis einer Geister-Photographie

das in der ehemaligen ungarischen Grenzstadt Semlin gegenüber Belgrad die ganze Bevölkerung länger als eine Woche in große Aufregung versetzte, ist durch die Beobachtungsgabe eines Zeitungsberichterstatters auf ganz natürliche Weise gelöst worden. Auf dem Grabe eines jungen Mannes namens Stirbu zeigte die Photographie des Verstorbenen, die nach dem üblichen Volksbrauch den Grabstein schmückte, plötzlich ein unheimliche Veränderung. Unter dem Kopf des Begrabenen kam das Gesicht seines Bruders zum Vorschein, den der Verstorbene kurz vor seinem eigenen Tode durch einen Zufall getötet hatte. Der Kopf des Bruders zeigte eine Spaltung des Schädels bis herab zu dem Auge. Natürlich wurde die unheimliche Erscheinung sofort Stadtgespräch, umsomehr, als ein anderes Bild des Verstorbenen, das man an die Stelle der Geisterphotographie setzte, genau dieselbe Umwandlung durchmachte. Jedermann war davon überzeugt, daß der Verstorbene seinen Bruder nicht zufällig, sondern absichtlich getötet habe und daß die Geisterphotographie bestimmt sei, dieses Geheimnis noch nachträglich ans Licht zu bringen. Die Untersuchung ergab dann aber eine ganz natürliche Erklärung. Die erste wie die zweite Photographie waren aus einer Familiengruppe ausgeschnitten. Den Kopf des Bruders, der vor dem andern stand, hatte man mit schwarzer Farbe verdeckt. Durch die Emaillierung der Photographie, durch die man sie wetterbeständig zu machen versuchte, war die schwarze Farbe aber angegriffen worden, sodaß der Kopf des Bruders allmählich wieder zum Vorschein kam. Dabei bildete sich durch das ungleichmäßige Verschwinden der schwarzen Farbe auf dem Kopf ein Strich der wie eine Spaltung des Schädels aussah. Wer weiß, zu welchen Sonkoeschichten die „Geister-Photographie" ohne diese natürliche Erklärung noch Veranlassung gegeben hätte.

MARCHIVUM

Sportliche Rundschau

Pferdesport

Rennen zu Köln (vom 12. Oktober)

1. **Dark-Ronald-Rennen.** Fl. Zweij. 3000 ℳ, 1200 Meter. 1. Hch. Webers Rix (E. Preyner), 2. Diadem, 3. Sturmbock. Ferner: Die Nacht, Graf, Paßete, Ritterschaft. Tot.: 27. Pl.: 11, 12, 13:10.

2. **Diamant-Jagdrennen.** Fl. Dreij. 4000 ℳ, 3200 Meter. 1. M. Hamborsts Irenäus (H. Edler), 2. Okertal, 3. Seefahrer. Ferner: Freimut, Natalie, Meinhardt, Glücksmädel. Tot.: 17. Pl.: 13, 13, 21:10.

3. **Franz Egon Metternich-Rennen.** 4500 ℳ, 1800 Meter. 1. Frhr. G. A. v. Oppenheims Madame Pompadour (L. Barga), 2. Pillar, 3. Heimgler. Ferner: Goldwert, Goldelfe, Herzdame, Hoffnung II, Kupa. Tot.: 21. Pl.: 13, 15, 12:10.

4. **Indus-Jagdrennen.** Herrenr. 3500 ℳ, 3200 Meter. 1. C. Kehrens El Maser (Lt. v. Horn), 2. Hans Gerd, 3. Stephanie. Ferner: Erlkönig, Eylimi, Moulin Vert, Albana. Tot.: 223. Pl.: 29, 13, 22:10.

5. **Danubia-Rennen.** Fl. Zweij. 3500 ℳ, 1400 Meter. 1. W. Bregges' Fischermädel (W. Wodke), 2. Prüfnas, 3. Feuerstein. Ferner: Grashüpfer, Negro, Wink, Sturmnixe, Reiherbeize. Tot.: 84. Pl.: 31, 13, 28:10.

6. **Colonia-Jagdrennen.** Herrenr. 4500 ℳ, 3800 Meter. 1. R. Schumanns Octavi (Hr. v. Borcke), 2. Bandola, 3. Fechtmeister. Ferner: Trumscheit. Tot.: 28. Pl.: 12, 11:10.

7. **Knage-Ausgleich.** 3000 ℳ, 1400 Meter. 1. Frau Dr. Lindenbergs Idol (P. Gabor), 2. Impatiens, 3. Königstreu. Ferner: Miami, Eifel, Rondo, Golfstrom, Harlekinade, Orma. Tot.: 46. Pl.: 21, 23, 15:10.

*

Rennen zu Dortmund (vom 12. Oktober)

1. **Oktober-Preis.** Fl. Zweij. Ehrpr. u. 3000 ℳ, 1000 Meter. 1. J. Janssens Jahrtausend (W. Eicke), 2. Preßstein, 3. Nonne. Ferner: Bauner, Helios II, Comtesse Isola, Sankt Antor Julfest, Donaukind. Tot.: 67. Pl.: 13, 11, 12:10.

2. **Reinoldus-Rennen.** 2700 ℳ, 1400 Meter. 1. Gest. Ravensbergs Georgette (F. Friedrich), 2. Fronte, 3. Steinadler. Ferner: Consulat, Sun Orb, Vidouze, Bedette, Heimatliebe, Gänseblume. Tot.: 11. Pl.: 13, 15, 12:10.

3. **Glückauf-Rennen.** 3000 ℳ, 1000 Meter. 1. W. Schuberts Proteus (F. Bressel), 2. Clauswalde, 3. †Herules und †Rina. Ferner: Fridericus, Kabristan, Ballast, Tuckhühnchen, Lump, Ecbatana. Tot.: 67. Pl.: 24, 20, 31, 12:10.

4. **Zeppelin-Rennen.** Ehrpr. u. 5000 ℳ, 2400 Meter. 1. Gest. Moklinghovens Gladbeck (Huguenin), 2. Polfino, 3. Bundestreue. Ferner: Coriolan III, Radio, Hans Günther, Heiduck. Tot.: 84. Pl.: 16, 12, 21:10.

5. **Westfalendamm-Rennen.** 3500 ℳ, 2000 Meter. 1. O. Weinbergs Antigonus (J. Heidt), 2. Sündenbock, 3. Carol. Ferner: Morgenstern, Idealist, Traumdenter, Notung, Ranke, Glücksritter. Tot.: 182. Pl.: 35, 18, 14:10.

6. **Preis von Ahm.** Ehrpr. u. 3000 ℳ, 1600 Meter. 1. P. Mülhens' Chinaflor (H. Schmidt), 2. Goldröschen, 3. Natascha. Ferner: Coralle, Sirokko. Tot.: 28. Pl.: 12, 13:10.

7. **Lebewohl-Rennen.** 3000 ℳ, 1400 Meter. 1. Hch. Webers Pfalzgraf (Klarmann), 2. Modewelt, 3. Feldwache. Ferner: Ajax, Jugendliebe, Skat, Lotsch, Meise, Revallo, Liebesgedanke, Peruanerin, Emilio, Rambla. Tot.: 270, Pl.: 68, 17, 32:10.

Athletik

Olympische Ausscheidungskämpfe des D.A.S.V.

Lutz, V.f.K. 86 Mannheim siegt im Fliegengewicht

Im weiteren Verlauf der olympischen Ausscheidungskämpfe trafen sich in Pirmasens die Fliegengewichtsmeister vom 4., 6., 8., 12 und 15. Kreis des Deutschen Athletik-Sportverbandes im Ring. Der deutsche Meister Schmalfuß-Plauen und Kreismeister Nagl-München (9. Kreis) fehlten, während der Meister des 10. Kreises Müller-Gera wegen Gewichtszunahme ins Bantamgewicht aufgerückt war und infolgedessen absagen mußte. Für diesen Ausfall hatte sich der mit der Ausrgang betraute A. K. Herkules Pirmasens durch einen Wettbewerb im Weltergewicht einen guten Ersatz zu verschaffen gewußt. Die tadellos organisierte Veranstaltung wurde unter der umsichtigen Leitung des Verbandsboxwarts wie gewohnt reibungslos und flott abgewickelt. Obwohl mitunter sehr hart um den Sieg gekämpft wurde, waren die sportlichen Leistungen besonders bei den Auswahlkämpfen durchweg gut. Die einstimmigen Entscheidungen aller Kämpfe stellt dem Kampfgericht Böhm-Stuttgart, Neuschwander-Saarbrücken und Beierlein-Mannheim das beste Zeugnis aus.

Die Fliegengewichtler eröffneten den Abend mit Wagner-Nürnberg und Starke-Hof. In den ersten beiden Runden gibt der physisch stärkere St. den Ton an. Die dritte Runde war für den wendigen W., der aber den Vorsprung nicht mehr aufholen konnte. Punktsieger Starke. In der Begegnung Kübler-Stuttgart und Fassold-Triberg wird der hart schlagende Schwarzwälder, der die meisten Angriffe seines Gegners kontert, sicherer Punktsieger. Einen überraschend schnellen Ausgang nahm das Treffen Lutz-Mannheim gegen Starke-Hof. Durch einen präzisen linken Geraden aufs Kinn mit nachfolgendem rechten Kopfhaken setzt Lutz seinen Gegner zu Beginn der ersten Runde auf die Bretter, wo derselbe ausgezählt wird. Sieger durch k. o. Lutz. Im Entscheidungskampf stieß Lutz in Fassold auf einen tapferen Gegner, der seinen temperamentvollen Angriffen zähen Widerstand entgegensetzte. Fassold, meistens auf dem Rückzuge, kann im Nahkampfe einige kurze trockene Treffer anbringen, während Lutz hauptsächlich auf Distanz mit Doppelschlägen ungehindert ins Ziel kommt. Von der zweiten Runde ab geht Lutz in Führung und siegt klar nach Punkten.

Im Weltergewicht lieferten Krämer-Oberursel und Weißgerber-Pirmasens einen selten harten Kampf bei andauerndem wuchtigen Schlagwechsel, der allerdings jegliche Genauigkeit vermissen ließ. K. gab nach der vollkommen ausgeglichenen ersten Runde ohne ersichtlichen Grund auf und überließ Weißgerber einen technischen k. o. Sieg. Schwanen-Saarbrücken räumte man gegen den routinierten Müller-Freiburg wenig Chancen ein. Fast schien es auch, als ob der Kampf durch Niederschlag vorzeitig enden sollte. In der zweiten Runde war Sch., der durch einen linken Leberhaken bis 9 auf den Boden mußte, dem „Aus" bedenklich nahe. Zur größten Ueberraschung übersteht er, wenn auch mitgenommen, die dritte Runde. War es auch eine hohe Punktniederlage, die Sch. hinnehmen mußte, so verdient doch sein tapferes Durchhalten vollste Anerkennung. Mit Spannung sah man der Begegnung der zwei Fighter Weißgeber-Pirmasens und Müller-Freiburg entgegen. W. enttäuschte diesesmal insofern, als er mit aller Vehemenz planlos angriff und schlug. Wohl konnte der härtere W. den Kampf von der zweiten Runde ab führen und nach Punkten gewinnen, jedoch technisch war ihm Müller entschieden überlegen.

Schwimmen

* **Eine weitere Kanaldurchschwimmung** gelang der Londoner Aerztin Dr. Dorothee Cochrane Logan am Dienstag in 13 Stunden und 12 Minuten. Sie konnte damit den Rekord von Gertrud Ederle um 1 Stunde und 27 Minuten unterbieten. Die Engländerin, die unter dem Namen Miß Mona McLellan schwamm, errang durch diese Rekorddurchquerung einen Preis von 1000 Pfund Sterling. Die Vorbereitungen geschahen in aller Stille. Die Durchschwimmung geschah bei ruhigem Meer und bei Vollmond. Miß Dr. Logan hat die Anstrengungen sehr gut überstanden. Ziemlich frisch stieg sie in Folkestone an Land, von nur wenigen Menschen stürmisch begrüßt.

Schach

Um die Schachweltmeisterschaft

Die elfte Partie von Alechin gewonnen.

Washington, 11. Okt. Alechin gewann die elfte Partie nach 66 Zügen, so daß jetzt beide Meister die gleiche Punktzahl erreicht haben. In das Spiel wird am Freitag auf Capablancas Antrag ein Extraruhetag eingeschoben.

Wintersport

Europameisterschaft im Rodeln

Bei der in Hirschberg abgehaltenen Hauptversammlung des schlesischen Rodelbundes wurde mitgeteilt, daß der Internationalen Schlittensport-Verband, der infolge des Krieges seine Tätigkeit eingestellt hatte, wieder neu ins Leben gerufen worden ist. Vorläufig gehören ihm Deutschland, die Tschechoslowakei und Oesterreich an. Der Beitritt der Schweiz ist im nächsten Jahre bestimmt zu erwarten. Dieser Internationale Schlittensport-Verband will in diesem Winter eine Europameisterschaft im Rodeln und wahrscheinlich auch eine Europameisterschaft im Bobfahren austragen. Um die Rodelmeisterschaft hat sich bereits Oybin bei Zittau in Sachsen beworben. Schreiberhau will aber gleichfalls eine Bewerbung einreichen. Sollte Schreiberhau die Rodelmeisterschaften von Europa nicht erhalten, so wird von Schlesien auf der Bundeshaupt-Versammlung des Deutschen Rodler-Bundes am 22. und 23. Oktober in Berlin beantragt werden, daß die deutschen Rodelmeisterschaften nach Schlesien kommen.

*

Allgemeines

Der Airedale-Terrier als Haus-, Schutz- Begleit- und Polizeihund

Der Airedale-Terrier ist die in Deutschland am stärksten verbreitete Rasse englischer Abstammung. Das verdankt er seinen hervorragenden Eigenschaften, die ihn als Haus-, Schutz-, Begleit- und Polizeihund besonders geeignet machen. Seine Vielseitigkeit, Klugheit und Anpassungsfähigkeit machen seine Haltung leicht und angenehm. Der Airedale-Terrier, vielfach noch Kriegshund genannt, weil er der erste Hund war, der lange allein mit bestem Erfolg im Heeresdienst verwandt wurde, ist ein lebhafter, nicht nervöser, scharfer, gelehriger Hund; er ist aber von Leuten, die sein Wesen nicht verstehen, nicht leicht zu führen. Der Klub für rauhh. Terrier veranstaltet jedes Jahr, um die während des Jahres erzielten Fortschritte an den einzelnen Hunden vorzuführen, eine Siegerprüfung. Diese findet am kommenden Sonntag, 16. Oktober, morgens, auf den Rennwiesen (Gelände des Rennvereins) statt. Hierzu sind bis jetzt die besten Hunde Deutschlands gemeldet.

Neues aus aller Welt

Der falsche Napoleon

Ein Heer von Film- und Pressephotographen hatte sich am Montag vor dem Verwaltungsgebäude des Berliner Flughafens aufgebaut, um die planmäßige Pariser Maschine der Lufthansa zu erwarten, mit der der Hauptdarsteller des abends zur Uraufführung kommenden Napoleon-Films, Albert Dieudonné, und sein Regisseur Abel Gance eintreffen sollte. Pünktlich landete auch das Farman-Flugzeug, dem sechs Fluggäste entstiegen: die ersten fünf ohne jede Napoleon-Aehnlichkeit, während der sechste und letzte, von kleiner gedrungener Statur, nach allgemeinen „sachverständigen" Urteil die charakteristischen Züge Bonapartes trug, mit dem Dieudonné große Aehnlichkeit haben soll. In wilder Hast brauste das Heer der Photographen und Filminteressenten heran, stellte den „berühmten Schauspieler" unmittelbar vor der Maschine, und unter dem Kreuzfeuer der Kameraleute und minutenlangem Kurbeln der Filmoperateure wurde der Gast aus Paris von einem Vertreter des Empfangskomitees feierlichst begrüßt und in Berlin willkommen geheißen. Die allgemeine Freude wurde auch nicht durch die Tatsache getrübt, daß „Napoleon" kein Wort Deutsch sprechen konnte und daß er immer verlegener wurde, als er sich von allen Seiten geknipst und gekurbelt sah. Man nahm dies vielmehr als begreifliche Aufregung über den begeisterten Empfang in Berlin hin und geleitete den Gast schließlich zum Verwaltungsgebäude.

Hier aber kam der kalte Wasserstrahl: der Franzose, augenscheinlich glücklich, der Photographenmeute unversehrt entronnen zu sein, bat die Herren der Lufthansa kleinlaut um eine Erklärung für alle diese Ehrungen. Und als man ihm erwiderte, man freue sich, in ihm den großen Darsteller Dieudonné begrüßen zu können, da erklärte er beschämt, daß er kein berühmter Schauspieler, sondern nur ein einfacher Kaufmann sei, der in Berlin seinen Geschäften nachgehen wolle. Unter schallender Heiterkeit klärte sich dann das Mißverständnis dahin auf, daß Dieudonné erst am Dienstag in Berlin eintreffen wird. Dem harmlosen Pariser Fluggast aber folgte der Fluch der Kameraleute, die um ihre vergeudeten „Napoleonfilme" trauerten.

Am Dienstag abend fand im Ufa-Theater am Zoo in Berlin die deutsche Erstaufführung des großen französischen Napoleon-Films statt. Der Film hatte einen ganz großen stürmischen Erfolg, der dem wirklich hervorragenden Kunstwerk galt. Der Schauspieler Albert Dieudonné, der Darsteller Napoleons, der zur Premiere eigens aus Frankreich nach Berlin gekommen war, wurde zum Schluß immer wieder vor den Vorhang gerufen. In fachmännischen Kreisen zollt man der Leistung des Franzosen rückhaltlose Anerkennung.

*

— **178 Personen an Fleischvergiftung erkrankt.** Wie amtlich gemeldet wird, haben sich die Erkrankungen infolge des Genusses von rohem Pferdefleisch in Reichenbach, die erst einen kleinen Kreis von Personen betroffen hatten, in großem Umfange vermehrt. Es sind jetzt 178 Personen erkrankt. Ein Fall ist tödlich verlaufen. Die meisten Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

— **Die Hochzeit der „Schuberts".** Eine eigenartige Hochzeitsfeierlichkeit wurde dieser Tage in Leutmaandorf in Schlesien begangen. Nicht nur der Bräutigam hieß Schubert, sondern der Geburtsname der Braut war Schubert, die beiden Trauzeugen hießen ebenfalls Schubert. Von den dreißig Hochzeitsgästen führten nicht weniger als 24 den Namen Schubert. Wäre der im vorigen Jahre vom Amte zurückgetretene Standesbeamte noch am Platze, so hätte das Trauzeugnis noch einen Namen Schubert mehr gehabt; denn auch dieser hieß Schubert.

— **Kraftwagenlotsen.** Das Beispiel von Magdeburg, den fremden, durch Magdeburg fahrenden Automobilen sogen. Autolotsen zur Verfügung zu stellen, hat auch in Köln einen starken Widerhall gefunden. Einige Unternehmer haben bereits den Antrag gestellt, das neue Gewerbe auf Kölns Ausfallstraßen zuzulassen. Demgegenüber steht die Verkehrsleitung des Polizeipräsidiums auf dem Standpunkt, daß der Gedanke an sich zwar gut sei, daß aber in dieser Beziehung noch nicht genügend Erfahrungen vorlägen, um schon jetzt eine derartige Einrichtung für Köln zu schaffen. Auch sei es zweifelhaft, ob eine solche, der Allgemeinheit dienende Einrichtung der privaten Spekulation zu überlassen sei und ob es nicht vorzuziehen sei, die maßgebenden Verbände damit zu betrauen, die für die Tätigkeit der Autolotsen festbesoldete Personen anzustellen hätten.

— **Von Eingeborenen ermordet.** Aus Rabat wird gemeldet, daß in der Nähe von Knenifra ein Franzose und seine Frau von marokkanischen Eingeborenen niedergemacht, ihre beiden Kinder ebenfalls ermordet und eine sie begleitende Freundin verletzt wurde.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2
Direktion: Ferdinand Heyme.
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortl. Redakteure: Für Politik: K. H. Meißner — Feuilleton: Dr. E. Kaiser — Kommunal-Politik u. Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller — Handelsteil: Kurt Thomas — Gerichts- und allgemeiner Lokalteil: Franz Kircher — Anzeigen: Fr. C. Stähler

FR. REISIG
HEIDELBERG
Aus besten Schmalz die Würfel, dabei reinlich ist.
Mit Tafelsenf der Firma — Reisig!

Achtung! Klavierspieler!
Suche Nebenbeschäft. in Piano-Repar. und Stimmungen bei bill. Berechnung. B4728
Zuschriften unter K L 54 an die Geschäftsst.

Zentralheizungen
8[em] aller Systeme liefert seit 1878
Bechem & Post G. m. b. H.
Q 2, 6 Mannheim Tel. 261 26

Verzeih die Frage — womit wäschst Du Dein Haar,
daß es so wundervoll hält? Mit "4711" Portugal. — "4711" Portugal ist so erfrischend und angenehm, daß ich nicht nur selbst regelmäßig mein Haar damit pflege, sondern auch jedesmal, wenn ich beim Friseur bin, eine Waschung mit "4711" Portugal verlange.
Echt nur mit der ges. gesch. "4711".
Ganze Flasche ℳ 3.80 • Halbe Flasche ℳ 2.50

No. 4711. Portugal

Wirtschafts- und Handelszeitung

Aus dem Prospekt der Preußen-Anleihe

Wie in dem Prospekt der am Donnerstag in Newyork von Harris Forbes u. Co. aufzulegenden Preußenanleihe ausgeführt wird, ist ein nennenswerter Betrag dieser Ausgabe zur Zeichnung in Europa bestimmt einschl. 4,8 Mill. Dollar, die in Holland durch Mendelssohn u. Co., die Neederlandsche Handels Mij., die Handels-Mij. H. Albert De Bary u. Co., Pierson u. Co., Proehl u. Gutmann und die Rotterdamsche Bankvereinigung, alle in Amsterdam, und R. Mees u. Zonnen in Rotterdam ausgegeben werden.

Die Abschnitte der Anleihe sind am 15. November und 15. Okt. zahlbar. Die Anleihe ist bis zum 15. Oktober 1934 unkündbar, nach diesem Zeitpunkt nach Wahl des Preußischen Staates ganz oder teilweise bei sechswöchentlicher Kündigungsfrist zu jedem Kouponverfalltermin. Die Nennwerte der Bonds betragen 1000 Dollar. Tilgungsbetrag und Zinsen sind bei Brown Brothers u. Co. in den Vereinigten Staaten zahlbar, sowie auf Wunsch des Bondsinhaber im Büro des Amsterdamer Bankhauses Mendelssohn u. Co. Ab 15. Okt. 1928 soll ein Amortisationsstock geschaffen werden.

Der Prospekt enthält sodann einen besonderen Absatz mit der Ueberschrift „Reparationsverpflichtungen", worin die gegenwärtig von Deutschland für Rechnung des Reparationsagenten zu leistenden Zahlungen näher angeführt werden. Diese Zahlungen sind für das am 31. August 1928 endende Jahr auf 1,75 Mo. GM. oder ihren Gegenwert in fremder Währung festgelegt und demnach normalerweise für die Dauer der Wirksamkeit des Planes auf 2,5 Mo. GM. oder deren Gegenwert jährlich. Nach dem Dawesplan bedeutet die obige Zahl die endgültige Leistung der deutschen Regierung in Erfüllung der unter dem Plan festgelegten Verpflichtungen. Zur Sicherung dieser Zahlungen sind besondere deutsche Vermögenswerte und Einkünfte verpfändet. Ferner werden bestimmte Unternehmungen oder Besitzungen des deutschen Staates verpflichtet, übereinstimmend mit der Gesetzgebung des Reiches dem Reiche laufende Zahlungen zu leisten, die in ihrer Höhe den jährlichen Zahlungen entsprechen, die unter dem Dawesplan privaten Industrien gleichen Charakters auferlegt sind. Der Plan sieht außerdem vor, daß die deutsche Regierung und die Reichsbank in billiger Weise und nach den zur Verfügung stehenden Kräften sich dazu bereiterklären, das Werk des Transferausschusses bei der Uebertragung der Beträge zu erleichtern, einschließlich solcher Schritte, wie sie in der Unterstützung der Ausgleichung der Wechselkurse liegen könnten.

Der Prospekt führt sodann den Wortlaut des 1. Paragraphen des Artikels 248 des Versailler Vertrages auf, dem der nachfolgende Satz angefügt ist: Im Falle der vorliegenden Anleihe ist kein Antrag für eine Ausnahmestellung im Sinne des obigen Artikels gestellt worden. — Der Vorrang der Reparationsverpflichtungen vor allen anderen Verpflichtungen ist demnach auch für die Anleihe des preußischen Staates festgestellt.

•

* **50 Millionen Dollars Rentenbank-Anleihe.** Die Verhandlungen der Deutschen Rentenbankkreditanstalt mit der National City Co., über eine neue 50 Mill. Dollaranleihe sollen jetzt ebenfalls vor dem Abschluß stehen. Die Anleihe soll zu 6 v. H. verzinst werden. Der Ausgabepreis soll zwischen 95,50 und 96,50 v. H. liegen. Angeblich erfolgt die Auflegung bereits in der nächsten Woche.

* **6 Millionen Dollars für Schlesische Landschaft.** Blair u. Co. hat die 6 Mill. Dollars 6zinsl. Anleihe der Schlesischen Landschaft abgeschlossen. Die Laufzeit ist zu 20 Jahre, also wie bekannt, erheblich verlängert worden. Alle erforderlichen Genehmigungen liegen vor. Als Deckung dienen 7zinsl. Landschaftsbriefe, die anscheinend in ein Treuhänderdepot bei der Schlesischen Landschaftlichen Bank gelegt werden. Blair u. Co. und die Poopertierende Chase Securities Corp. werden 6zinsl. Sinking Fund Bonds auflegen, und zwar schätzungsweise in etwa 2 Wochen; zu welchem Kurse, bleibt noch offen, ebenso fehlt noch der Auszahlungskurs für die Schlesische Landschaft.

---

* **Gründung des Allgemeinen Chemischen Syndikats in Rußland.** Aus Moskau wird gemeldet, daß durch eine amtliche Erklärung der Sowjetregierung die Gründung des Allgemeinen Chemischen Syndikats bekannt gegeben wird. Dem Syndikat wird zunächst ein Grundkapital von 10 Mill. Rbl. überwiesen. Obgleich diese Organisation der russischen chemischen Industrie bereits seit längerer Zeit vorbereitet wurde, wird sie an unterrichteter Stelle mit den neuen Bildungen auf dem chemischen Weltmarkt in Verbindung gebracht. Das gewinnt insofern an Bedeutung, als dem neuen Syndikat das Recht vorbehalten werden soll, unmittelbare Verbindung mit dem Auslande aufzunehmen, wohl nach dem Muster der russischen Naphthaindustrie. Bekanntlich verfügen nur wenige der russischen Unternehmen über ein solches Recht, und in diesem Zusammenhang erscheint auch die Frage von Bedeutung, in welchem Verhältnis das neue russische Syndikat zum Weltmarkt treten werde, insbesondere zum Imperial Chemical Trust und zu der IG. Farbenindustrie. Von russischer Seite wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die russischen Unternehmungen in jeder Beziehung unabhängig sind und bleiben werden. Während das Verhältnis zwischen der **Sowjetregierung und der IG. Farbenindustrie vertragsmäßig geregelt** zu sein scheint, bestehen zwischen der Sowjetregierung und dem britischen Trust in keiner Weise Abmachungen. Es heißt, daß die Sowjetregierung von sich aus keine Schritte zur Annäherung unternehmen werde.

* **Berliner Verhandlungen Tubice — Ber. Glanzstoff.** Der Mehrheitsbesitzer der Société de Tubice ist nach Berlin abgereist, um die Kartellverhandlungen mit den Vereinigten Glanzstoffabriken wieder aufzunehmen. An der Pariser Börse trat in Erwartung endgültiger Ergebnisse eine starke spekulative Aufwärtsbewegung in Tubice ein.

* **Andreas Daub A.-G. in Pforzheim.** Das GJ. 1926/27 erbrachte dieser Ketten- und Schmuckwarenfabrik einschl. 29 852 ℳ Vortrag Roherträgnisse von 1 021 005 (1 058 407) ℳ. Nach Abzug der Unkosten von 988 057 (1 016 620) ℳ und nach Abschreibungen von 36 695 (39 595) ℳ ergibt sich ein Reingewinn von 45 617 (33 511) ℳ, über dessen Verwendungszweck keine Angaben gemacht werden. In der Bilanz sind die Warenvorräte mit 629 856 (718 968) ℳ niedriger als i. V. bewertet. Die Schuldner sind mit 560 614 (572 193) ℳ ausgewiesen. Die Wechsel haben sich auf 292 938 (237 258) ℳ erhöht. Die Passivseite zeigt eine Verminderung der Gläubiger von 288 782 auf 202 143 ℳ.

?:? **Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei der Gottfried Linder AG.** Die Waggonbauabteilung der Gesellschaft hat in der letzten Zeit umfangreiche Aufträge erhalten. Auch die Karosseriebeabteilung ist gut beschäftigt. Die Firma beschäftigt jetzt 2400 Arbeiter, die größte Ziffer seit ihrem Bestehen. Wenn die gute Beschäftigung weiter anhält, wird man für das laufende Jahr die Dividendenzahlung wieder aufnehmen.

Morgan pachtet mitteleuropäische Eisenbahnen

Der Wiener Bevollmächtigte der Gruppe Howard Kelley, die in nahen Beziehungen zum Morgankonzern steht, gab im Zusammenhang mit den Nachrichten über die Verpachtung der tschechoslowakischen Staatsbahnen an die Morgangruppe folgende interessante Erklärung ab: Es handelt sich nicht nur um die Bahnen der Tschechoslowakei, sondern auch um jene in Rumänien und Südslawien, deren Regierungen wir entsprechende Angebote unterbreitet haben. Wir stellen den Staaten eine Anleihe zur Verfügung, bieten eine bedeutende Pachtsumme, die bei den tschechoslowakischen Eisenbahnen z. B. der jetzigen Einnahme gleichkommt, verpflichten uns zu großzügigen Anlagen und zur vollkommenen Modernisierung der Bahnen. Die Vorbesprechungen mit den maßgebenden Faktoren der tschechoslowakischen Regierung haben einen sehr günstigen Abschluß ergeben. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, daß außer unserem Angebot der Tschechoslowakei noch zwei andere diesbezügliche Angebote gemacht worden sind. Wenn das Angebot der Morgangruppe gemacht wurde, so liegt das daran, daß nach unserer Auffassung die Nachfolgestaaten eine sehr bedeutende wirtschaftliche Zukunft haben. Die Verpachtungen der Eisenbahnen bietet für beide Teile bedeutende Vorteile. Abgesehen davon, daß genügend Kapitalien vorhanden sein würden, um einen großzügigen Ausbau des mittel- und südosteuropäischen Eisenbahnnetzes durchzuführen, dürften sich auch die Tarife viel günstiger entwickeln, da eine Privatgesellschaft stärker auf die Abnehmer eingestellt sein muß, als dies meist bei staatlichen Unternehmungen der Fall ist. Außerdem würden Staat und Wirtschaftskreise immer Einfluß auf die Geschäftsgebarung der privatisierten Bahnen behalten. In tschechoslowakischen Wirtschaftskreisen, aber auch bei einem Teil der Eisenbahnfachleute sieht man den Pachtungsplänen des Morgantrustes noch zurückhaltend gegenüber. Die Errichtung einer Betriebsgesellschaft nach reichsdeutschem Muster wird hier als eine zweckmäßigere Lösung der Frage der Kommerzialisierung der tschechoslowakischen Bahnen angesehen.

Das Pfandbriefgeschäft im September

Die Entwicklung des Pfandbriefgeschäftes stagnierte im Berichtsmonat genau so wie in den vorhergegangenen 6 Monaten. Was in Berlin an neuen Serien eingeführt wurde, läßt nach dem Umfange auf eine gewisse Belebung des Hypothekengeschäftes schließen. Sieht man sich aber die einzelnen Emissionen näher an, so ist eine ganze Menge als alte Ausgaben für das Neugeschäft auszuscheiden. Zunächst fallen sämtliche Liquidationspapiere als aus der Aufwertung herrührend fort. Dann kommen von den 6% igen 0,8 Millionen nicht in Frage, weil sie als Ausgaben der Danziger Hypothekenbank für Deutschland ohne Bedeutung sind. Weiter werden 5 Millionen der Hessischen Landesbank bereits in Frankfurt notiert, dürften demnach bereits zum größten Teil untergebracht sein. Von den 7% igen scheiden 3,2 Millionen als ebenfalls Ausgaben der Danziger Hypotheken-Bank aus, ferner weitere 10 Millionen der Hessischen Landesbank als in Frankfurt bereits gehandelt. Im ganzen standen nach diesen Abzügen nur 85 Millionen neuen Darlehensnehmern zur Verfügung. Daß aber diese Pfandbriefe auch nur annähernd schon plaziert sind, daran ist nicht im entferntesten zu denken. Denn allein 45 Millionen entfallen auf die Sächsische Landschaft, Papiere also, die trotz aller Bonität nicht vom anlagesuchenden Publikum gewählt werden. Die jederzeitige Kündigungsmöglichkeit, vielfach mangelhafte Kursbildung, die Höhe der Anklagen, die Stückelungen (bei den hier erwähnten sind 80 v. H. der Menge Größen über 1000 Mk.) verleitet bei der Auswahl anderweitiger Anlagemöglichkeiten nicht zum schnellen Zugreifen. Dazu kommt die Plötzlichkeit der Einführung innerhalb 2 Tagen, da ein Prospektzwang nicht besteht. Aber auch bei den reinen Hypothekenbanken mag angesichts der unsicheren Kurslage das Interesse nicht groß sein, worauf ja schon schließen läßt, daß heute eine stattliche Anzahl von Banken wieder im Wege der Zeichnung die Unterbringung versuchen muß (s. u.). Bei den Kommunalobligationen sieht es noch trauriger aus. Von insgesamt 15 Millionen scheiden 10 Millionen aus, da sie bereits 1926 im Wege der Zeichnung plaziert wurden. Es handelt sich hier also nur um eine nachträgliche Börseneinführung. Der Rest betrifft 2 Serien der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg, die dem Neugeschäft dienen dürften. Hypothekenbanken fehlen völlig. Anträge auf Börsenzulassung von Pfandbriefen lagen nur von 2 Instituten vor; auch hier kommen 10 Millionen für Neuausleihungen nicht in Frage, da sie als Ausgaben der Lausitzer Landständischen Bank schon in Dresden gehandelt werden. Kommunalobligationen sind nicht in Vorbereitung.

Zulassungen	Pfandbriefe in Millionen RM	(Vormonat in Klammern)	Komm.-Obl.	(Vormonat in Klammern)
4,5 v. H. Pfgn. Pfdbr.	88,7		—	
6 v. H.	20,3		—	
7 v. H.	83,2		11,5	
8 v. H.	—		3,5	
	186,7	(112,5)	15,0	(7,0)
Anträge				
6 v. H.	25,0		—	
	25,0	(30,5)	—	(45,0)

Was den Zins anbetrifft, so ist der 8prozentige Typ wieder neu und diese Erscheinung kürzlich genügend besprochen. Mittlerweile hat nun auch der 6prozentige wieder seine Vorherrschaft an den 7prozentigen abgeben müssen.

Die traurige Lage des Hypothekengeschäftes wird am besten dadurch gekennzeichnet, daß statt des Verkaufes an der Börse wieder zu den Zeichnungen gegriffen wird; denn bei diesem bietet man einen besonderen Anreiz durch Ermäßigung des Preises um 1 Prozent gegenüber dem Börsenkurs; auch wird keine Umsatzsteuer erhoben. Die z. Zt. aufliegenden Serien sind aber keine neuen Reihen, angeboten werden mit Ausnahme einer einzigen (7,5prozentige Preuß. Pfandbr.-Bank) nur Restbestände früherer Serien, die schon seit über Jahresfrist gehandelt werden und bei denen ein Absatz nicht völlig gelungen ist. Wären es hier sogenannte Ergänzungsserien, so würde dies früheren Gepflogenheiten entsprechend, mitgeteilt worden sein. Durch die plötzliche Diskonterhöhung wird nun der Absatz erschwert, anzunehmen ist, daß die Zeichnungskurse sich noch ermäßigen werden. Bis jetzt hat man auch nur gehört, daß eine Reihe (8 Proz. Meininger HypBk. Pfdbr., Reihe 8) verkauft wurde.

Im September lagen auf:

6 Reihen	8 v. H. Pfandbriefe	8 Reihen	7 v. H. Pfandbriefe
1 „	8 v. H. Komm.-Obl.	8 „	7 v. H. Komm.-Obl.
1 „	7,5 v. H. Pfandbriefe		

Die Angebote sind sämtlich vor der Diskonterhöhung erfolgt; es ist daher bezeichnend, daß trotz der Bestrebungen, den 8prozentigen Zinstyp nicht wieder einzuführen, zahlreiche Institute selbständig dazu zurückgekehrt sind. ul.

Deutscher Einzelhandelstag zur Steuervereinheitlichung

In der gestrigen Mitgliederversammlung der **Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels** wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder erneut bestätigt und **Dr. Neumann**, M. d. L., als stellvertretendes Mitglied in den Verwaltungsausschuß der Hauptgemeinschaft gewählt. Fünf Verbände und drei Industrie- und Handelskammern wurden als neue Mitglieder aufgenommen. Hierdurch erfährt die Hauptgemeinschaft, die bereits bisher rund 70 Verbände mit rund 900 000 Mitgliedern umfaßte, **einen Zuwachs von weiteren rund 24 000 neuen Mitgliedern.**

Die Versammlung befaßte sich sodann mit dem

Steuervereinheitlichungs-Gesetz

und begrüßte grundsätzlich den Gedanken der Steuervereinheitlichung der Realsteuern für das gesamte Reich, an dessen Verwirklichung sie mitarbeiten bereit ist. Den breitesten Teil der Verhandlungen nahm die Beratung des Gewerbesteuer-Rahmengesetzes in Anspruch. Grundsätzlich wurde die Ausgestaltung zu einer Gewerbe- und Berufssteuer gefordert, um dadurch den Kreis der Steuerpflichtigen in gerechter Weise erheblich zu erweitern. Einer Filialsteuer wurde nach langer u. ausführl. Debatte trotz schwerer vorgebrachter Bedenken mit geringer Stimmenmehrheit zugestimmt. Schließlich wurde noch ein verstärktes und obligatorisches Mitwirkungsrecht der gesetzlichen Berufsvertretungen bei der Festsetzung der Umlagen gefordert.

In der Frage des

unlauteren Wettbewerbs

war man sich darüber einig, daß als **Ausverkäufe** nur solche Veranstaltungen angesehen werden, wo auch wirklich vollständig ausverkauft wird, d. h. die Geschäfte oder die betreffenden Artikel verschwinden. Der allzu großen Häufung von Sonderveranstaltungen sei am besten durch die Einführung der obligatorischen Befassung der Einigungsämter und Schiedsgerichte zu begegnen. Ueber diese Grundsätze war bereits vorher mit dem Deutschen Industrie- und Handelstag eine Einigung erzielt worden.

Zur Frage der

Abänderung der Gewerbeordnung

wurde eine Anzahl Beschlüsse gefaßt, die zum Teil allen Wünschen des Einzelhandels gerecht werden, zum Teil sich erst in letzter Zeit als erforderlich erwiesen haben; insbesondere soll die Konzessionierungspflicht gewisser Gewerbe, bei denen starke Mißstände bestehen, verlangt werden.

Die Versammlung forderte ferner die **Beschränkung des Hausierhandels**, sowohl in bezug auf die gehandelten Waren, als auch auf die Verkaufszeit, des weiteren die ausreichende steuerliche Erfassung der Hausier- und Wanderlager sowie ein Verbot der Benutzung von Kraftfahrzeugen jeder Art bei Ausübung des Wandergewerbes. Außerdem soll grundsätzlich gegen den **Markthandel** mit allen nicht zum Marktverkehr gehörenden Waren eingetreten werden.

---

* **Errichtung einer Getreideausfuhrzentrale in Rumänien.** Wie verlautet, hat die rumänische Regierung die Errichtung einer Getreideausfuhrzentrale zur Durchführung der Getreideausfuhr beschlossen und die Vertreter der landwirtschaftlichen Kammern zu einer Konferenz, auf der die Richtlinien zur Durchführung der Herbstkampagne mittels der Getreidezentrale bestimmt werden sollen, eingeladen.

* **Deutsch-englische Annäherung in der Aluminiumgeschirr-Industrie.** Zum ersten Male seit Bestehen der Aluminiumwaren-Industrie findet eine internationale Aussprache über gemeinsame Belange dieser Industrie in verschiedenen Ländern statt. Am 19. Oktober d. J. werden in Berlin Vertreter der deutschen Aluminiumgeschirr-Industrie und der englischen Aluminiumgeschirr-Industrie zusammentreffen, um zunächst einmal eine Fühlung zwischen den beiden Industrie-Verbänden **British Aluminium Hollowware Manufacturers' Association, Birmingham**, und dem **Reichsverband der deutschen Aluminiumwaren-Industrie e. V., Berlin** herbeizuführen. In dieser Zusammenkunft soll die Frage der Normalisierung der Aluminiumgeschirre in ihrer Bedeutung für den Weltmarkt erörtert werden. Während dieser Unterredung soll geprüft werden, ob gemeinsame Maßnahmen auf diesem Gebiete möglich und durchführbar sind.

() **Weitere Steigerung des Weltschiffsbaues. — Englischer Schiffsbau für deutsche Rechnung.** Die neue Statistik von Lloyds Register über den Weltschiffsbau im dritten Quartal zeigt eine Steigerung der Auftragsbestände von 2 840 549 auf 3 074 057 Bruttoregistertonnen. Davon entfallen auf Deutschland 516 243 gegen 407 690 Bruttoregistertonnen am 30. Juni, auf Großbritannien und Irland 1 536 416, auf Italien 201 420, auf Holland 193 834 und auf Frankreich 190 913 Bruttoregistertonnen. Neu in Bau genommen worden sind in Deutschland im dritten Quartal 168 416 Bruttoregistertonnen, vom Stapel gelaufen 46 004 Tonnen. Beachtenswert ist, daß die Statistik **ein Schiff von 8800 Bruttoregistertonnen ausweist, das für deutsche Rechnung in England in Bau ist.** Leider fehlen nähere Angaben über die Art des Schiffes, über Bauwerft und den deutschen Besteller, der auch durch Nachfrage in Deutschland vom B. T. nicht hat festgestellt werden können. Unwahrscheinlich ist aber, daß es sich hierbei um eine größere Gruppe Reedereien handelt. Mit **mangelnder deutscher Konkurrenzfähigkeit** braucht **nicht** gerechnet zu werden, zumal sich erst vor wenigen Tagen herausgestellt hat, daß auf vier englische Schiffe von kontinentalen Werften, darunter auch von deutschen Offerten eingereicht worden sind, die bis zu 140 Pfund unter dem englischen Angebot lagen. Die Schiffe sind allerdings, trotzdem unter Zuhilfenahme von englischem Staatskredit nach England vergeben worden.

?:? **Stempelung von Platinwaren und Unechtsilber.** Die Stuttgarter Herbsttagung der **Arbeitsgemeinschaft der Edelmetall- und Schmuckwarenindustrie** war von Vertretern der Hauptzentren dieser Industrie, Pforzheim, Schw. Gmünd, Hanau und dem Verband der Silberwarenfabrikanten Deutschlands gut besucht. Die Verhandlungen erstreckten sich u. a. außer auf organisatorische Fragen auf die Festsetzung eines Feingehaltes und die Stempelung von Platinwaren, auf die Regelung eines Handelsbrauchs in der Besteckbranche bei Stempelung von nur versilberten Waren aus Unedelmetall als „Tafel-Silber", „Hotel-Silber", „Cafe-Silber" usw. Die Bezeichnung solcher Waren als „Silber" verstößt gegen die Bestimmungen des UWG. u. ist durch einen kürzlich zum Austrag gebrachten Prozeß als gesetzwidrig und unzulässig festgelegt. Als neue Mitglieder wurden aufgenommen die Oldenburgische Industrie- und Handelskammer für den Landesteil Birkenfeld an Nahe und der Verband der Edelmetallverarbeitenden optischen Industrie zu Berlin (Rathenow).

Die neuen Richtlinien für die Beratungsstelle

Ergänzend zu der halbamtlichen Meldung über die künftige Gestaltung der Beratungsstelle für Auslandsanleihen ist mitzuteilen, daß die neuen Richtlinien gestern die Zustimmung des Reichsfinanzministers, des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten gefunden haben. Sie sollen nunmehr den Ländern unterbreitet werden.

Die neuen Richtlinien sehen stärker als bisher die **Berücksichtigung der wirtschafts- und währungspolitischen Gesamtlage** vor. Insbesondere gehen diese Richtlinien dahin, daß **Auslandsanleihen der Länder und Gemeinden auch dann die Genehmigung versagt werden kann**, wenn sie zwar an sich den Erfordernissen der Wirtschaftlichkeit genügen, aber die **wirtschafts- und währungspolitische Lage den Abschluß solcher Anleihen an gewissen Zeitpunkten als unzulässig erscheinen läßt.**

An der Organisation und Zusammensetzung der Beratungsstelle selbst wird nichts geändert, doch wird eine **Berufungsstelle** zugestanden, die unter Umständen die Stellungnahme der Beratungsstelle nachzuprüfen haben wird. **Am 19. Oktober** werden die **Finanzminister der Länder in Berlin zu einer Besprechung zusammentreten**, um über die neuen Richtlinien für Auslandsanleihen zu beschließen.

Devisenmarkt

Die Reichsmark war weiter fest, der Dollar notierte 4,1910. Spanien ist etwas schwächer, gegen London 27,95 nach 27,90. Holland und Schweiz unverändert. London international schwächer, gegen Newyork, 4,8705 nach 4,8715. Termindevisen eher angeboten.

	12.	13.		12.	13.		12.	13.
London-New-York	4,8705	4,8715	Amst.-Schweiz	168,27	168,27	Japan.-Kopenh.	110,062	110,06
Lond.-Brüssel	34,07	34,07	Holland-Schweiz	168,06	168,06	Lat.-Madrid	27,91	27,97
Lond.-Madrid	89,15	89,15	Kabel Holland	2,497	2,497	Holland-Paris	1,6000	1,6000
Kabel Schweiz	5,185	5,185	Lond.-Holland	12,13	12,13	Brüssel-Paris	354,55	354,55
Lond.-Schweiz	25,255	25,25	London-Oslo	18,46	18,46	Holland-Paris	1,621	1,621
Paris-Schweiz	20,36	20,36	Lond.-Kopenh.	18,17	18,17	Kabel London	4,87,1	4,87,1

An A.-Mk. lassen sich folgende Kurse feststellen

London	20,47	20,41	Wien	12,42	12,4	Madrid	71,87	71,97
Paris	16,47	16,4	Oslo	110,60	110,55	Argentinien	1,70	1,79
Zürich	80,81	80,84	Kopenhagen	112,40	112,37	Japan	1,957	1,956
Mailand	22,90	22,89	Stockholm	112,92	112,90	New-York	4,192	4,197
Holland	168,25	168,19	Brüssel	58,40	58,38			

Berliner Metallbörse vom 12. Oktober

Preise in Reichsmark für 1 Kg.

	11.	12.		11.	12.
Elektrolytkupfer	125,75	125,75	Aluminium in Barren	2,14	2,14
Reinnickelkupfer	—,—	—,—	Zinn ausl.	—,—	—,—
Nickel	—,—	—,—	Hüttenzinn	—,—	—,—
Reinzinn Bb.-Pr.	—,—	—,—	Nickel *	2,40-3,50	2,40-2,80
„ für Verf.	—,—	—,—	Antimon	0,68-0,69	0,67-0,68
Blockzinn	48,— 49,—	48,50 49,50	Silber für 1 Kg.	77,25-78,25	6,75-7,75
Aluminium	2,10	2,10			

London 12 Oktober Metallmarkt (An Cb. f. d. eng. i. v. 1016 Kg.

	11.	12.		11.	12.			
Kupfer Kasse	54,35	54,65	Raffinadeisen	62,—	62,—	Blei	20,18	21,03
do. 3 Monat	54,35	55,—	Nickel	—,—	—,—	Zink	26,75	27,—
„ Elektrol.	62,75	62,75	Zinn Kasse	262,50	262,—	Quecksilb. p. Fl.	12,15	12,75
						Aluminium	—	—,—

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 12. Okt.

Das Geschäft an der heutigen Börse war ziemlich ruhig. Es wurden nur wenige Reisen talwärts zu den seitherigen Frachten abgegeben.

MARCHIVUM

Ganz unerwartet nach nur kurzem Krankenlager wurde uns am 11. ds. Mts. unser Prokurist

Herr Hans Bosch

im Alter von 47 Jahren durch den Tod entrissen. 10310

Tief erschüttert betrauern wir das Hinscheiden dieses im besten Mannesalter von einer Lungenentzündung dahingerafften Mitarbeiters, der sich durch ungewöhnliche kaufmännische Kenntnisse und Begabung und treue Pflichterfüllung besonders auszeichnete. Durch sein gerades heiteres Wesen und sein Gerechtigkeitsgefühl hat er sich das Vertrauen der Direktion, sowie die Achtung und Zuneigung seiner Mitarbeiter und der Beamtenschaft in hohem Maße erworben.

Dankbar werden wir stets seiner wertvollen treuen Dienste gedenken.

Direktion
der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Leverkusen b. Köln a. Rh., den 12. Oktober 1927.
Trauerhaus: Köln-Riehl, am Botanischen Garten 40.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, von dem Ableben unserer Kontoristin, Fräulein 10302

Katharina Weber

Kenntnis zu geben.

Die Verstorbene war uns seit 14 Jahren eine treue Angestellte und Kollegin und hat sich durch ihren vornehmen und aufrichtigen Charakter überall Wohlwollen erworben.

Der allzufrüh von uns Geschiedenen werden wir ein treues Andenken bewahren!

Mannheim-Rheinau, den 13. Oktober 1927.

Die Direktion der Suberit-Fabrik A.-G. Mannheim-Rheinau.
Die Angestellten der Suberit-Fabrik A.-G. Mannheim-Rheinau.

OPEL
Gross-Lieferwagen

Unter den deutschen Lastwagen bekanntlich den Auslandmarken weit überlegen ist

Die großen Vorzüge: der Rahmen mit sehr hohem U-Profil, ungekröpft, von unbegrenzter Haltbarkeit · der starke 10-PS Motor mit vorzüglichem Anzugsmoment, der das Schalten auf ein Minimum reduziert · der im kräftigen Stahlguß gelagerte Schneckenantrieb, der geräuschlos arbeitet und nur geringem Verschleiß unterliegt, obwohl der Wirkungsgrad gegenüber den häufig zu Brüchen neigenden Kegelrädern gleich ist · die leichte Steuerung und gute Wendigkeit · die stabile Querfederung der Hinterachse, die bei voller Belastung sanftes Fahren gewährleistet · die bei niedriger Ladefläche hochliegenden Chassisteile, die selbst schlechteste Straßen befahrbar machen · der trotz hoher Leistung geringe Brennstoffverbrauch · die Geschwindigkeit von 45 bis 50 Kilometer.

Aufbauten von 550 Mk. an.

1½ To. Chassis 3950 Mk

Todes-Anzeige

Durch Gottes unerforschlichen Ratschluß wurde am 11. Oktober unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester und Enkelin

Gerda Christ

im blühenden Alter von 17¾ Jahren nach längerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen.

Mannheim, den 13. Oktober 1927.
Seckenheimerstr. 45

In tiefer Trauer:
Amand Christ, Hauptlehrer u.
Frau Anna geb. Bernhard
Ilse Christ

Beerdigung am Freitag, den 14. Oktober, nachmittags ½3 Uhr.
Kondolenzbesuche dankend verbeten. *2969

Danksagung.

Für die beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Braut *3041

Elfriede Schubert

erwiesene Anteilnahme sagen hiermit herzlichsten Dank

Familien: **Schubert u. Müller**

Mannheim, den 12. Oktober 1927

Trauerbriefe u. Karten
liefert schnell
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 7.

Oeffentliche Versteigerung

Freitag, den 14. Oktober, nachm. 2½ Uhr versteigere ich im Lagerhaus der Mannheimer Packetfahrt-Gesellschaft, Q 7. 21, nach den Vorschriften über den Pfandverkauf gegen bare Zahlung: 10 296

1 neues Herrenzimmer, 2 Billards, eine weiße Ladentheke, 1 Kassenschrank, 1 Kinderbettstelle, 1 Tisch m. Marmorplatte, 2 Bücherschränke, 8 Lederstühle, 1 Kredenz.

Jul. Scheuber, beeid. Versteigerer,
Anruf 29 245.
NB. Uebernehme Versteigerungen und Verkäufe aller Art.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Fr[illegible]k: Kuhfleisch. Anfang Nr. 500 38

Diverse Arbeiten
(Zentralheiz., Garten, Reparaturen, Hausmeister) übernimmt ehrl., zuverläss. Ehepaar (Schlosser) gegen freie Wohnung usw. u. mäß. Entgelt.
Angeb. u. G G 70 an die Geschst. B4709

Mädchen
6 Monate alt, an kinderloses Ehepaar als eigen abzugeben.
Zuschr. u. H Z 10 an die Geschst. B4716

Möbel, Altertümer, Gemälde und Stiche kauft B4697
Fillinger, R 6, 6b.
Telephon 31 737.

Amtliche Bekanntmachungen

Ortspolizeiliche Vorschrift.

Feuerschutz in Theatern und öffentlichen Versammlungsräumen.

Mit Zustimmung des Stadtrats Mannheim und nach Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs vom 28. September 1927 wird für die Stadt Mannheim einschließlich Vororten aufgrund des § 368 Ziffer 8 R.-Str.-G.-B., § 108 Ziffer 2 P.-Str.-G.-B., §§ 2 Ziffer 2 und 109 Ziffer 29 Landesbauordnung folgende

ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

§ 1. Auf der Bühne von Theatern und Versammlungs-Räumen zur Verwendung kommende Gegenstände leicht entzündlicher Art, wie Schleier, künstliche Blumen, Tüll- und Gazekleider, Stroh und dergl. müssen gegen Entflammung in wirksamer Weise geschützt sein.

Größere Stoffmengen auf der Bühne, unbemalte Rundhorizonte, sowie größere unbemalte Stoffvorhänge müssen feuerhemmend getränkt sein. Bei nachlassender Wirksamkeit ist die Tränkung rechtzeitig zu erneuern.

§ 2. Zur Ausstattung der Säle, Flure und Treppen, sowie zur Herstellung von Einbauten, Buden und dergl. dürfen nur schwer entflammbare oder schwer entflammbar gemachte Stoffe verwendet werden.

Natürliche Gewinde aus Laub- od. Nadelholzzweigen und dergl. dürfen, ebenso wie Bäume, nur so lange, als sie noch frisch sind, Verwendung finden.

Die Verwendung von unverwahrtem Feuer und Licht, auch zum Anzünden von Gasflammen, ist verboten.

Spiritus und Mineralöle (Petroleum, Gasäther und dergl.) dürfen zu Koch- oder Heizzwecken nicht verwendet werden.

Rauchverbote sind durch Anschläge besonders bekannt zu geben.

Gegen Ueberfüllung der Räume ist Vorsorge zu treffen.

Zu photographischen Aufnahmen mittels Blitzlichts ist besondere polizeiliche Erlaubnis erforderlich.

Packmaterial ist in besonderen gesicherten Räumen unterzubringen. Putzlappen sind in metallenen, mit Deckel und Füßen versehenen Behältern aufzubewahren.

Für die Befolgung der vorstehenden Vorschriften ist der Polizeibehörde gegenüber, unbeschadet der allgemeinen Strafvorschriften, sowohl der Veranstalter als auch derjenige private Unternehmer verantwortlich, der die für die Veranstaltung benutzten Räume hergegeben hat.

Gesellschaften, Vereine, Komitees und dergleichen, die Unternehmungen der in Rede stehenden Art in Versammlungsräumen veranstalten, haben der Polizeibehörde diejenigen Mitglieder zu bezeichnen, die für die Veranstaltung im Sinne dieser Bestimmung besonders verantwortlich sind.

§ 3. Die Vorschriften des § 2 finden auf das Nationaltheater, den Rosengarten und den Apollotheatersaal keine Anwendung. Für diese Räume gelten die einzeln erlassenen polizeilichen Anordnungen.

Als Versammlungsräume im Sinne dieser Vorschrift gelten alle für Versammlungen von Personen bestimmten baulichen Anlagen mit mehr als 100 qm Grundfläche (Wirtschaften, Tanzsäle, Vereins- und Versammlungsräume etc.) und zwar auch solche Räume, die, wenn auch nicht im einzelnen, aber zusammen mehr als 100 qm Grundfläche besitzen.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. 29

Mannheim, den 8. Oktober 1927.
Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Konkurswaren-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse der Möbelfabrik **Hugo Hauser, hier,** versteigere ich am

Mittwoch, den 19. Oktober 1927

und folgende Tage in Mannheim **H 2 Nr. 4** meistbietend gegen Barzahlung:

1. **Fournierblätter** in Nußbaum, Gaboon, Eiche, Birke geflammt, Pyramiden-Mahagoni, Kirschbaum, Ahorn, ung. Eschen, Palisander, Birnbaum, Thuja, Amboine usw.;
2. **Eichenblock-Ware** von 12 mm aufwärts, **Nußbaumblock, Kirschbaum, Pappel, Ahorn, div. Sperrhölzer** usw.;
3. **versch. Holz-Bildhauerstücke,** gr. Partie **Beschläge;**
4. **Gläser u. Spiegel** in versch. Größen;
5. **Maschinen mit elektr. Antrieb,** wie: Bandschleifmaschine, Dekupiersäge, Bohrmaschine, Kettenfräsmaschine, Kreissäge, Abrichtmaschine, Bandsäge, Hobelmaschine, Stemm-Maschine, Bandsäge-Feilapparat, Kreissäg-Schleifapparat, autom. Schleifapparat, Fräsmaschine, drei Fournierpressen, Poliermaschine, Ablängsäge, 2 Schleifsteine usw.;
6. **Werk- u. Hobelbänke** in gr. Auswahl; reichsortiert. **Schreinerwerkzeug,** Handwagen usw.;
7. **erstklassiges Möbel aus eigen. Fabrik;** Bücherregal (Nußbaum), eich. runder Rauchschrank mit Beleuchtung, eichen. Teetisch, dreiteilig mit Glastablett, Bücherschrank, Patentsitze usw. usw.;
8. **Büromöbel:** Bücherschränke, Diplomat-Schreibtische, Stühle, Zeichentische, Kassenschrank, Lüster.

Besichtigung und eventl. Freihandverkauf am Dienstag, den 18. Oktober 1927

vormittags 9—1 Uhr u. nachmittags 3—6 Uhr in den Geschäftsräumen des Gemeinschuldners in Mannheim H 2. 4.

Evtl. kann das ganze Konkurswarenlager einschl. Maschinen en block käuflich erworben werden. 10 284

Zu weiteren Auskünften ist gerne erbötig

Ortsrichter Georg Landsittel
Mannheim, Rosengartenstr. 17, Tel. 27 209.

Zeitungsmakulatur
abzugeben Ge 508
Neue Mannheimer Zeitung

Getragene Kleider
Stiefel, Zahngebisse etc.
kauft
Obstfeld, F 5, 4
Tel. 20091. *4689

Verkäufe

Größeres Geschäftshaus

in bestem baulichen Zustand, in Neckarau, mit freiwerdenden elegant. Wohnungen, mit Fabrikgebäude und Lagerräumen nebst anschließendem freien Gelände, Gesamtgröße ca. 2900 qm, ist preiswert zu verkaufen.

Angebote unter A A 132 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3069

Haus zu verkaufen! 4 Zimmer etc. alsbald beziehbar! Gute Wohnlage, Neckarvorstadt. Anzahlung ca. 15 Mille. Ea177
Julius Wolff (R. D. M.), Immobilien, Mannheim, O 7. 22, Fernspr. 29 826.

Schwechten-Piano

gebraucht, kreuzsaitig, schönes Instrument, herrlicher Ton, innen und außen in allerbestem Zustande, preiswert zu verkaufen.
*3039 Hiller, Waldhofstr. 2 (am Meßplatz).

Schönes Geschäftshaus
Großer Laden mit **2 groß. Schaufenstern**
4 Zimmer-Wohnung, großem Obstgarten, in industriereichem Ort, ca. 3000 Einw., in der Nähe Schwetzingens, zu verpachten od. zu verkaufen.
Angeb. u. X Z 181 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3073

Eckhaus
mit Eckladen, 12 Wohnungen à 3 u. 2 Zim. Nähe Max-Josefstr. (fast neu) zu verkauf. Anz. ℳ 25 000. B4653
Angeb. u. X W 85 an die Geschäftsstelle.

Lastauto
2½ to. Kardan
wenig gefahren, in bestem Zustande, für Mk. 2000.— bei günstig. Bedingungen zu verkaufen. B4719
F. Hebel, K 2. 24, Telephon 32 596.

Herrsch. Speisezimmer
mit 12 Lederstühlen und kompl. *3081
Herrenzimmer
zu verkaufen.
Heinrich Seel, Q 4, 5, Auktionator.

Lastwagen
Gaggenau, 3 t Cardan, sehr billig abzugeben. B4708
Ludwigshafen, Wredestr. 6. Tel. 61 147.

1 Motor-Transport-Dreirad versteuert b. Nov. 27, 1 gebr. Kühnemotor, 1 kompl. Eisenmann-Lichtanlage, 1 Dreigang-Langgutgetriebe, 1 komplette 4fache Bereifung billig abzugeb. *3083
H 4, 19/20, Hof.

Restaurant-Herd
140×80, 4 Kohlenfrgn., 2 Gasfrgn. billig zu verkaufen. *3082
Näher. Rheinvillenstr. 10 III. Tel. 24 069

Schreibmaschine
mit sichtbarer Schrift und Normaltastatur preiswert gegen bar zu verkaufen. Zu besichtigen tägl. zwischen 1 bis 4 Uhr. 3077
Collinistraße 43 (Erdgeschoß).

Radio
Ein 4 Röhrenapparat billig zu verk. Anz. u. L J 77 a. d. Gschst. B4731

Winckelmann. m. Pelz, braun Jackenkl., schw. Abendkleid, braunes Marocainkleid und sonstiges, alles Größe 44, wegen Trauerfall zu verkaufen. B4733
F 4, 5, II.

MARCHIVUM

PARUFAMET

KINO MONAT OKTOBER!

Wir haben uns entschlossen, unserm verehrten Publikum nur die Spitzenfilme der Weltproduktion zu zeigen.

BESUCHEN SIE UNS

Ufa-Theater
P 6, 23/24
ab Freitag, den 14. Oktober
„CHANG"
ein Abenteuer im siamesischen Dschungel
Darsteller:
Eine Eingeborenen-Familie
Ein Film der größten Ueberraschungen und bisher nie gesehenen Sensationen.

Schauburg-Lichtspiele
ab Freitag, den 14. Oktober
„Fünf Minuten Angst"
mit dem neuen Filmkomiker **Eddie Cantor**
Hierzu:
„Der brennende Wald"
Ein großer Wildwest-Schlager
Ab Dienstag, den 18. Oktober
„Ueb immer Treu und Redlichkeit"
mit
Reinhold Schünzel

Romanze des Films. — 2. Teil.

„Sehen Sie, gnädiges Fräulein, was ich im Theater suche und finde, ist: Konzentration meiner Gedanken."

„Wirklich? Ich glaubte gerade, daß Sie, nachdem Sie sieben oder acht Stunden lang Ihre Gedanken auf Ihre Pflichten konzentrieren mußten — daß Sie am Abend Entspannung brauchten."

„Es gibt nichts Schöneres, als wenn ich um halb acht meine Tür abschließe — die Treppen hinunterstürze — ein Auto anrufe — in die Stadt rase."

„Finden Sie diese Hetzjagd, die Abhängigkeit von der Zeit — diesen Zwang nicht entsetzlich? Ist es nicht viel schöner, wenn ich zu einer Zeit, die mir paßt, durch irgendeine Straße gehe, in der ich die Auswahl an schönen Lichtspieltheatern und an guten Filmen habe — wenn ich mir die Programme an den Säulen ansehe, um zwanglos in ein Kino zu gehen, das an der nächsten Ecke liegt?"

„Im Theater", sagte der Herr, „erlebe ich das Dichterwort: es setzt sich um in Menschen und Taten; es erhebt mich in höhere Sphären."

„Im Lichtspieltheater", sagte die Dame, „sehe ich schöne Menschen — die ausgesucht schönsten der Welt. Was mich als Frau besonders interessiert: mir werden elegante und vorbildliche Toiletten vorgeführt. Ich erlebe Konflikte aus meinem eigenen Leben. Es sind keine überheizten Probleme, die ich über mich ergehen lassen muß. Nein: ich darf mich darüber freuen, daß der gesunde Menschenverstand zum Schluß mit herzlichem Lachen triumphiert."

Der Herr (der nicht umhin konnte, manchem beizustimmen): „Eins ist ja richtig. Ich habe einmal bei Reinhardt in Berlin eine Fünfundzwanzigste Aufführung angesehen — da hatte die Besetzung inzwischen dreimal gewechselt, und es waren nur Schauspieler auf der Bühne, von denen die Welt noch nichts gehört hatte."

„Sehen Sie wohl," nickte die junge Dame, „im Kino kann Ihnen das nicht passieren. Die Besetzung des Films ist heute die gleiche wie übers Jahr. Jede Rolle ist durch einen Schauspieler ihrer besonderen Type besetzt."

„Aber", sagte der junge Herr lächelnd und blickte seiner schönen Widersacherin ins Gesicht, „wenn ich mit einer eleganten Frau in der Loge des Theaters sitze, so merke ich, wie sich leise zwischen uns ein Kontakt spinnt. Wir denken die gleichen Gedanken — aus den Worten des Dichters, aus dem Crescendo der Musik klingen Gefühle auf, die uns verbinden."

(Fortsetzung folgt)

Union-Theater
Frankenthal
ab Freitag, den 14. Oktober
„Meine Tante — Deine Tante"
der große Lustspielschlager mit **Henny Porten.**

Union-Theater
Lampertheim
ab Samstag, den 15. Oktober
„Der Thronfolger"
mit **Marion Davies** in einer tadellosen Hosenrolle

Lichtspielhaus Mittelstr. 41
ab Dienstag, den 18. Oktober
„Die Königin der Nacht"
mit **POLA NEGRI.** Hierzu:
„Ein Staatsfeind"
mit **RAYMOND GRIFFITH.**

Scala-Theater
Meerfeldstr. 56
ab Freitag, den 14. Oktober
„Die Großfürstin und ihr Kellner"
mit **Florence Vidor** und **Adolphe Menjou** in den Hauptrollen. Hierzu:
„Theaterflimmel"
mit **Gloria Swanson** in der Hauptrolle.

Rheinau-Lichtspiele
Mannheim-Rheinau
ab Donnerstag, den 13. Oktober
„Der Soldat der Marie"
mit **Harry Liedtke.** Hierzu:
„Die unheimlichen Drei"
mit **Lon Chaney.**

Central-Theater
Mannheim-Waldhof
ab Freitag, den 14. Oktober
„Feldherrnhügel"
mit **Harry Liedtke** in der Hauptrolle. Hierzu:
„Die Flucht in den Zirkus"
mit **Marcella Albani** in der Hauptrolle.

Lichtspiele Brühl
ab Freitag, den 14. Oktober
„Meine Tante — Deine Tante"
der große Lustspielschlager mit **Henny Porten.**

Offene Stellen

Amerikanische Autoreifen
führende Fabrik, sehr gut eingeführt, **sucht** Ed351
Vertreter
für Baden und die Pfalz.
Lagerräume müssen vorhanden sein und Sicherheit (Bürgschaft genügt) gestellt werden. Auslieferungslager wird zur Verfügung gestellt. Bei den Händlern gut eingeführte Herren wollen Angebote mit ausführlichem Lebenslauf, Lichtbild u. Angabe des Antrittstermins richten unter Z T 125 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Uhrmacher.
Tüchtig. Heimarbeiter auf Taschenuhren gesucht. Angebote unter Z W 128 an die Geschäftsstelle. *3090

Klavierspieler
für Sonntag u. Montag gesucht. *3017
Adr. in der Geschst.

Für sofort gesucht, sauberes, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haus, das auch serv. kann. Adresse in der Geschäftsstelle. *3090

Lehrmädchen
gesucht. *3021
Solberg, Woll-, Strumpf- u. Kurzwaren-Engros, T 2, 22.

Mädchen
für kleinen Haushalt, schulfrei, tagsüber sofort gesucht. *3040
Kaiserring 8, I.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
27 Jahre, sedig, bilanzsicherer Buchhalter, stilgewandter Korrespondent, perfekter Kassier, mit dem Mahn-, Klage- u. Steuerwesen einschließlich Hausverwaltung bestens vertraut, z. Zt. in ungekündigter Vertrauensstellung, wünscht per 1. Jan. 1928 passenden Wirkungskreis. Ia. Zeugnisse u. Referenzen stehen zur Verfügung.
Angebote erbeten unter E S 97 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4697

Servierfräulein
Freidergerin, tücht., fleiß. Kraft, an sauberes Arbeiten gewöhnt, freundl. Wesen, groß, in nur guten Häusern tätig gewesen, sucht Stellung, geht auch als Aushilfe. Adresse in der Geschäftsstelle dss. Bl. B4718

Tücht. Friseurgehilfe
u. Bubikopfschneider sucht zum 15. 10. oder sof. Stellung. Angeb. z. richt. a. E. Baugert, b. Obermann, M 6, 16 *3054

Tücht. selbst. Konditor
sucht tagsweise Beschäftigung in Konditorei und Bäckerei. Angebote u. Z R 123 an die Geschst. *3027

Junge Dame
sucht pass. Wirkungskreis b. einem Reisebüro od. Verkehrsverein; hatte ber. ähnl. Stelle inne. Kenntn. in Stenographie und Maschinenschreib. vorhanden. *3022
Angeb. u. K Y 67 an die Geschäftsstelle.

Bessere Monatsstelle
gesucht. Langjährige Zeugnisse zur Verfg. Angebote u. L B 70 an die Geschst. *3091

Verkäuferin
suchte Stelle auf 1. od. 15. Nov. in Lebensmittelbranche. Zeugnisse vorhanden. *3051
Angeb. u. L O 82 an die Geschäftsstelle.

Gediegenes Fräulein
ges. Alters, tüchtige Hausfrau, sucht Wirkungskreis in bess. frauenlosen Haushalt hier od. auswärts.
Angeb. u. G T 86 an die Geschst. B4721

Tüchtiges, ehrliches
Mädchen
sucht auf 1. November Stellung in besserem Haushs., dasselbe versteht auch gut mit Kindern umzugehen. Gefl. Ang. u. L K 78 an die Geschst. *3042

Frln. a. gut. Fam. sucht auf 15. 10. Stelle a. Alleinmädchen; refl. a. gute Behandlung. Baumann, Trattenrstraße 49. *3056

Verkäufe

2 polierte Musschelbettstellen geb. Wasch-Kommode billig zu verkaufen.
*2984/5 R 3, 4, part.

Saxophon
C-Tenor, mit Etui, umständehalber preiswert zu verkaufen.
Peter Stemper, Ludwigshafen, Bleichstr. 79
*3013

Ein weißer *2865
Küchenschrank
mit Tisch bill. zu vkf. Waldparkstr. 18 1 Tr.

1 Paletot
(Cover-coat)
neu, ganz auf Seide, feinste Maßarbeit, 2 Jaquettanzüge dunkelblau fast neu, für mittlere Figur preiswert zu verkf. *3049
O 4, 14, 3. Stock.

Kauf-Gesuche

Rotbrauner Dackel
Rüde, nicht über 1 J. alt, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe u. L P 89 an die Geschäftsst. *3053

Miet-Gesuche

Wer hat einen Laden für Gemüse zu verm. od. abzugeb. Angeb. u. L G 76 an die Geschst. *3067

Möblierter
Parterre-Raum
für Büro sofort ges. Angeb. u. K Z 68 an die Gesch. *3029

Miet-Gesuche

Zu tauschen:
5 Zimmerwohnung mit Bad, Speisekammer, Mansarde, 2 Keller, im Zentrum der Stadt, für Arzt oder Geschäftszwecke geeign., geg. 3 Zimmerwohnung u. Vergütung der Umzugskosten. Angebote unter Z J 115 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2996

4-5 Zimmerwohnung
in guter Wohnlage ohne Dringlichkeitskarte von Industriewerk **zu mieten gesucht.**
Angebote unter A E 186 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10 306

Wir suchen eine
4 Zimmer-Wohnung
Umzugs- und sonstige Unkosten werden vergütet. Dringlichkeits-Karte vorhanden. Angebote unt. S D 129 an die Geschäftsst. Se602

3 Zimmerwohnung
v. einem Reichsbeamt. sof. zu mieten gesucht. Dringlk.-Karte vorh. Umzug und Unkosten werd. vergütet. B4729
Angeb. u. K U 63 an die Geschäftsstelle.

3 Zimmerwohnung
in zentr. Lage gesucht. Dralk.-Karte vorhand. Umzugsk. werd. verg.
Angeb. u. Z H 114 an die Geschst. *2995

2—3 Zimmer u. Küche in gutem Hause von kinderl. Ehepaar gesucht. Dringlk.-Karte verh. Herrichtungskosten werden vergütt.
Angeb. u. L S 66 an die Geschst. *3084

2 Zimmer u. Küche
(beschlagnahmefrei) p. sofort gesucht. *3078
Ang. m. Preisang. u. L R 85 an Geschst.

Helles, leeres Zimmer
mit Herd, Wasser und Licht sofort gesucht. Angebote mit Preis unter Z Y 130 an die Geschäftsstelle. *3064

Großes leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit, evtl. 2 Mansardenzim. per 1. 11. zu miet. gesucht.
Angeb. u. Z U 126 an die Geschst. *3052

Leeres Zimmer
a. 15. Nov. od. 1. Dez. gesucht. Ang. m. Pr. u. L E 78 an Geschst. *3081

Jung. kinderl. Ehepaar sucht *3032
leeres Zimmer
a. Mansardenzimmer, mit Kochgelegenheit.
Angeb. u. L D 72 an die Geschäftsstelle.

Berufstät. Fräulein sucht gut möbl. Zim. im Zentrum. *3001
Angeb. u. Z L 117 an die Geschäftsstelle.

Großes leeres
Zimmer
oder Zimmer u. Küche zu mieten gesucht.
Angeb. u. Z X 129 an die Geschst. *3061

Kaufmann sucht
gut möbliert. Zimmer
Oststadt oder Nähe Wasserturm. B4725
Angeb. m. Preis u. J W 41 an d. Geschst.

Bess. Herr sucht für 2 Wochen *3045
gut möbl. Zimmer
ab 28. Okt. Preisang. u. L M 80 an Geschst.

Vermischtes

Perfekte Stenotypistin
sucht für die Abendstunden Nebenbeschäftigung. *3047
Zuschr. erbeten unt. L N 81 an die Geschäftsstelle.

Wegen Räumung
billig zu verkaufen:
1 großer Schneidertisch mit 2 Schubl., 2,80×1,10 m (Pappel), 1 Schreibtisch, doppelseitig mit Schubl. u. Aufs. (eich.), 1 Zeiß-Archivschrank mit 8 Einl.-Mappen (eich.), 1 oval. Tisch (nußb. pol.), 1 Glasbaum. Ausstellungsschrank und sonstige Gegenstände. Näh. b. Norbo, B 7, 8, i. Hof. Tel. 23 501. *3074

Geldverkehr

Die Beamten-Kredit-Gesellschaft Hamburg, Filiale Frankfurt am Main, Kaiserstr. 73, vertreten in Ludwigshafen durch den Vertrauensmann Carl Köstlmaier, Frankenthalerstr. 185, gewährt
Darlehen an Beamte
Sprechzeit 11—1 u. 5—7 Uhr. Dienstbescheinigungen sind mitzubringen. *3028

Unterricht

Englisch:
Anfg. 1. 11. Dienstag, Mittwoch, Abend, Stunde 50 Pfg. prod.
Französisch!

Latein
Gründl. Nachhilfe für Obersekundaner gesucht. 3080
Angeb. u. Z E 111 an die Geschäftsstelle.

Wer erteilt Quartaner gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
in Lat. u. Franz. zu m. Preis. Angeb. m. Preis unter Z Z 131 an die Geschst. *3083

Gepr. Klavierlehrer oder Lehrerin gesucht für Jungen der bereits Unterricht hatte. Angebote mit Preisangabe unter L H 76 an die Geschst. *3068

Klavierunterricht
erteilt gewissenhafter Musiklehr. f. Anfänger u. Fortgeschr. Bei 1 Wochenstde. od. 2 halbe Stunden die Woche monatl. 12 ℳ. Ang. u. A F 137 an d. Geschst. *3002

Unterricht
in Gitarre-, Laute- u. Zitherspiel erteilt für Anf. u. Fortgeschritt. Jos. Storz, Musiklehrer, U 3, 22. B4520

Unterricht im MALEN
(Figur u. Landschaft), Entwerfen (Stoffmalerei), Gebrauchsgraphik wird gründl. erteilt, auch abends.
Adresse in der Geschäftsstelle. *3024

Der Generalvertrieb
für den Kugel-Schieß-Automat „Ideal" ist für Baden, Hessen und Pfalz zu vergeben. Herren, die über genügend Kapital verfügen, um den Vertrieb auf eigene Rechnung zu übernehmen und die Gastwirtsmesse in Ludwigshafen Ende dieses Monats beschicken können, werden berücksichtigt. 10 272
Ad. Weiss, Duisburg
Andreasstraße 2.

Zeitschriftenreisende
Einige Herren und Damen werden zwecks Abonnentengewinnung bei hoher Provision und Spesenvergütung eingestellt. Meldung Donnerstag nachmittag 3—4 Uhr S 4, 1, parterre, Büro. *2990

Intelligenter junger *2958
Kaufmann
Lebensmittelbranche, für Reisetätigkeit
sofort gesucht.
Angebote unter K G 51 an die Geschäftsstelle

Größere Bau-Unternehmung
sucht zu möglichst baldigem Eintritt
Techniker
mit Erfahrung im Eisenbetonbau, flotter Zeichner u. befähigt, leichtere statische Berechnungen durchzuführ.
Angebote unter Z Q 122 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 10288

Stenotypistin 10300
perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie für technisches Büro f. 1. November, evtl. früher **gesucht.** Kenntnisse in allen vorkommenden Büroarbeiten u. Buchhaltung erforderlich. Alter 23—26 Jahre. Ausführl. Angeb. unt. A D 135 an die Geschäftsstelle.

Jüngeres Fräulein
das Kenntnisse in einfachen Buchhaltungsarbeiten hat und stenotypieren kann, zum Eintritt per 1. November 10 242
gesucht.
Bewerbungen mit Gehaltsangaben unter X U 101 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Wir errichten in Heidelberg eine
Verwaltungs-General-Agentur
und suchen zur Uebernahme derselben einen tüchtigen Herrn, der über gute Beziehungen verfügt und das Kranken- u. Lebensversicherungsgeschäft auszubauen versteht. Aeußerste Unterstützung und höchste Bezüge werden gewährt. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften erbeten an Ea177
„Barmenia"
Lebens-Kranken-Versicherungen
Bezirksdirektion
Mannheim, Friedrichsring 4, Teleph. 24 211.

Tüchtiger Expedient
(etwa 22 Jahre) aus der Fahrrad- oder ähnlicher Branche, **sofort gesucht.** Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten. 10 308
Schwarzwaldwerke Lanz, Mannheim

Jüngere tüchtige
Stenotypistin
mit besserer Schulbildung von hiesig. Aktien-Gesellschaft zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Angebote mit kurzem Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften unter L Q 84 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3075

Tüchtige, jüngere
Verkäuferin
für Damenhüte
nur aus der Branche, zum mögl. baldigen Eintritt **gesucht.** Angebote an *3025
S. Weglein, Neustadt/Haardt

Tücht. ehrl. Mädchen
welches in der Lage ist kleinen Geschäftshaush. (2 Erw. und 2 Kinder v. 4 u. 1¾ Jahren) selbst. u. gewissenhaft zu vers. p. 1. Nov. gesucht. Ang. mit Zeugnisabschr. u. A B 133 an die Gschst. *3073

Tüchtiges
Alleinmädchen
z. sof. Eintritt gesucht. Verlangt wird perfektes Kochen, sowie Verrichtung sämtl. Hausarbeiten. *2967
Vorzustellen unter Vorlage von Jahreszeugnissen bei
Koch, Schimperstr. 12 III

National-Theater Mannheim.

Donnerstag, den 13. Oktober 1927
Vorstellung Nr. 40. Miete A. Nr. 6
Pygmalion
Komödie in fünf Akten von Bernard Shaw
In Szene gesetzt von Erich Dürr
Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Personen:
Frau Higgins — Helene Leydenius
Prof. Henry Higgins, ihr Sohn — Willy Birgel
Alfred Doolittle — Ernst Langheinz
Eliza, seine Tochter — Ernestine Costa
Frau Eynsford Hill — Lene Blankenfeld
Clara, Freddy, ihre Kinder — Lotte Schwarzkopf, Raoul Alster
Oberst Pickering — Johannes Heinz
Frau Pearce — Julie Sanden
Ein Bummler — Fritz Linn
Einsarkastischer Zuschauer — Karl Haubenreißer

APOLLO

nur noch **heute u. morgen**
8 Uhr abendlich 8 Uhr
Irene v. Palasty
in
No, No, Nanette
der weltberühmten amerikan. Revue-Operette. Dazu die phänom. Besetzung, Palasty-Girls, Palasty-Boys, Royal-Florida-Jazz-Band. Große Pracht-Ausstattung. — Vorverkauf: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mhm. Musikhaus, Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. Tageskasse von 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Tel. 21624. S315

S315 Vorverkauf eröffnet: Theaterkasse, Konzertkasse Heckel, Mannheimer Musikhaus; Ludwigshafen: Reisebüro Kohler. Tageskasse v. 10 Uhr an ununterbrochen geöffnet. Tel. 21624

C. W. WANNER

Haus für feinste Maßanfertigung
Sämtliche Herrenartikel
Hüte von Mayser, Borsalino, Habig, Pfeil, Krawatten, Hemden, Reise- und Autodecken
beim Schloß — MANNHEIM — M 1, 1
Telephon 27074

Drucksachen

für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

ALHAMBRA

Täglich ab 3 Uhr!
Der erste diesjährige Pat- und Patachon-Großfilm:
Pat u. Patachon am Nordseestrand
Die großen Sorgenbrecher
Die lustigen Vagabunden
sind wieder mit einem 100prozentigen Lustspiel da.
7 Akte
sprudelnden Humors, lustiger Situationen und toller Einfälle
Ein Film von herzerfrischender Lustigkeit.

Hierzu:
Der schöne Rheinfilm:
Hast du geliebt am schönen Rhein ...!
Hauptdarsteller:
Dorothea Wieck, Vera Engels, Harry Hardt, Oscar Marion, Charles Willy Kayser etc.

Jugendliche haben Zutritt.

Beginn 3 Uhr

Das Blumenwunder
Ein Film

Wer Augen hat zu sehen, der sehe, der erlebe dieses Wunder!
(8 Uhr Abendblatt, Berlin)

Kasino, R 1, 1 Sonntag, 16. Okt. u. folgende Tage
Mannheimer Konzertdirektion, R 7, 22

Weinrestaurant Badenia

C 4, 10 nächst der Börse C 4, 10
Heute Donnerstag
Schlachtfest
Spezialität: Badenia-Platte. 16394
Ausschank von prima süßem Neuen.
Es ladet höfl. ein Wilh. Kost.

Zur Erstellung von Ein- oder Zweifamilienhäusern
beste Lage Feudenheim, angelegte Gärten, noch 10290
einige Partner gesucht.
Anfragen unter Z S 124 an die Geschäftsstelle.

Einladung!

Der Männerchor des Ev. Volksvereins hier veranstaltet am **15. Oktober 1927**, in den Sälen des Friedrichsparkes
1 Rheinlieder-Konzert
mit darauffolgendem Tanz. Mitwirkende Herr Konzertmeister Johannes Stegmann. Beginn abends 8 Uhr. Eintritt für Vereinsmitglieder 1 M., für Nichtmitglieder 1.50 M
10186 Der Vorstand.

Lorenz Lerch

J 1, 16/17 — Tel. 31711

Aus meinen frischen Qualitätsschlachtungen biete ich an: 10812
Die Qualitätsmarke
zum kochen — zum braten Pfd. 1.—
Ia. Qual. Ochsenfleisch (Schleswig-Holsteiner Weidevieh) | **Ia. Qual. Hammelfleisch** aus meiner Schäferei
ff. Qual. Schweinefleisch
Alle Sorten ff. Wurst- u. Aufschnitt-Waren
stets frisch gekochte Rippchen ½ Pfd. 50 ₰
ff. Schinken zart und mild: roß ½ Pfd. 50 ₰, gekocht ½ Pfd. 60 ₰
prima Servela „Koscher" Pfund 90 Pfg. — prima Krakauer Pfund 95 Pfg. — ff. Magen weiß u. rot Pfund 85 Pfg.
Billige Fettpreise
selbstausgel. Ochsenfett Pfund 44 Pfg. — selbstausgel. Mischfett Pfund 60 Pfg.
Freitag früh eintreffend:
Ein Waggon nüchtern holl.
Pfd. 92 ₰ **Kälber** Pfd. 1.12

Pianos

Kauf und in Miete
z. Wunsch m. Kaufberechtigung
bei Stil
Heckel
Piano-Lager
O 3, 10.

Komp.
Schlafzimmer
Eiche gewichst, 2tür. 180 cm breit, weißer Marmor, oval, Spiegel mit Rösten
Ausnahmepreis
Mk. 588.-
Binzenhöfer
Möbelgeschäft u. Schreiner.
Augartenstr. 38
*2969

Radio

Radio-Apparate
kompl. Anlagen
Baukästen 6926
Akku. Ladestation
Carl Fr. Gordt
R 3, 2 Tel. 2621.

2 Flügel
1 elektr. Piano
1 Schrank-Grammophon
(neu) sehr günstig abzugeben. *9044
Trotz, H 7, 17
Pianolager.

Wo

kann sich jung. Mann mit 700 ₰ 1mal beteiligen? Ang. u. K D 48 an die Geschäft. *2971

Warnung

Ich warne dringend jedermann, Waren ohne Bargeld a. meinen Namen abzugeb., da ich nicht mehr dafür aufkomme. *9050
Max Mäder, Seckenheimer Landstr. 1.

Kauf-Gesuche

Gesucht wird
in den Q, R oder S-Quadraten ein **Haus mit Garten** oder ein Haus zum Abbruch mit Gartenterrain oder ein sonstiges Bauterrain.
Gefl. Angebote unter Z F 106 an die Geschäftsstelle des Blattes So 583

Einfamilienhaus

möglichst Oststadt, 7—8 Zimmer, bei größerer Anzahlung **zu kaufen gesucht.**
Angebote erbeten unter E Y 48 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4709

Liefere bei 15 Mark Anzahlung und Rat. Anzüge u. Paletot m. Ia. Stoffgarant. Verl. Sie Vertreterbesuch. Jahn, Aus.-Anlage 19 *3057

Tücht. Näherin sucht Kunden für in u. außer dem Hause. Mache a. Knabenanz. Anzeb. u. F D 48 an die Geschäft. B4701

Schneiderin empf. sich im Anfert. v. Damen- u. Kinderkleidern, auch Umänd. Frau Becker, Riedfeldstr. 14, III. B4695

UFA-Theater

P 6 — Enge Planken — P 6

Mannheim stehen große Tage bevor:
Wir bringen ab Freitag!

CHANG

PRESSESTIMMEN:

Berliner Nachtausgabe:
Der Dschungel-Film gehört nicht nur zu den bedeutendsten, sondern auch zu den herrlichsten Filmwerken, die wir seit Bestehen der Kinematographie überhaupt aufzuweisen haben ... Unerreichte Kulturdokumente ... Dieser Film wird mehr Bewunderung erregen als manches große Drama.

8 Uhr-Abendblatt:
Selten sind wohl mächtigere Bilder geschaffen. „Chang" ist einer der herrlichsten Kulturfilme, die in den letzten Jahren hergestellt wurden.

Die Welt am Abend:
... Hervorragende Tieraufnahmen ...

Deutsche Allg. Ztg.:
... Bilder von noch nie gesehener Kühnheit ... Merian Cooper und Ernest Schoedsack — und schon ist man im Banne: In einem Bann unerhörter Wunder und erstaunlichster Erlebnisse ... Ein ganz großer Wurf.

Neue Berliner 12 Uhr-Zeitung:
Ein prächtiger Film ... ein herrlicher Film.

Film-Kurier:
Die ungemein dramatischen Ergebnisse kennzeichnen diesen Film in jeder Beziehung als ein Meisterwerk in seiner Art. Derartige Filme weiten die Horizonte. ... Der beste Kulturgroßfilm.

Die Wahrheit:
Aber auch die Fachleute sprechen mit größter Hochachtung von diesem Bildwerk. Hagenbeck telegraphiert: „Wenn die Menschen sich nicht für einen Film wie „Chang" interessieren, braucht man keine Filme mehr herzustellen".

Paramount-Film der Paryfamet
REGIE:
Major Merian Cooper u. Ernest B. Schoedsack

Beachten Sie unsere Anzeige am Freitag an dieser Stelle.

Der Sonntag-Abend im Nibelungen-Saal

Diesen Sonntag, den 16. Oktober, ab 20 Uhr, bei Wirtschaftsbetrieb
I. Großes Militär-Konzert
Vollständiges Musikkorps II. (Schützen)-Bataillon Infant.-Regt. 13 aus Ludwigsburg
Leitung: **Obermusikmeister Krause.**
Im Programm: Große Konzertwerke, Fanfarenmärsche, Solo-Vorträge. — Als Schlußnummer: **Der große Zapfenstreich.**
Karten zu M. 0,90 bis 2,40 im Rosengarten u. Verkehrsverein, auch bei Spiegel & Sohn. 102

Heidelberg

ist jetzt am schönsten.
Für WOCHENENDE
empfehlen sich bei voller Pension von Samstag Souper bis Sonntag Souper einschließlich
Der EUROPÄISCHE HOF von RM. 20.- ab
HOTEL VICTORIA .... „ „ 17.- „
Gesellige Veranstaltungen des Europäischen Hofes
Am 15. und 16. Oktober spielen für TANZTEE und ABENDREUNION
Die ORIGINAL-MARIMBA-BAND aus GUATEMALA (7 Mann)
außerdem das beliebte Hausorchester BRAUN-OESTERLE
Die Besitzer:
FRITZ GABLER — ERICH MÜHLMANN.

Musik

Violinen z. M. 12.-, 15.-, 18.-, 25.- usw. Mandolinen zu M. 10.-, 12.-, 16.-, 20.- usw. Gitarren z. M. 15.-, 19.-, 21.-, 23.- usw. Lauten z. M. 28.-, 32.-, 36.-, 42.- usw. Konzert-Zithern z. M. 22.-, 26.-, 30.-, 38.- usw. Akkord-Zithern z. M. 16.-, 18.-, 22.-, 28.- usw. U.-Bogen v. M. 2.75, Kasten v. M. 5.50 an. Zieh- u. Mundharmonik., Notenpulte, Taschen, Saiten 2c.
Musikhaus Mayer
H 1, 14, Mannheim
Marktplatz. S47

300 Kubikmeter
Aushubmaterial

Schwetzingerstadt abzugeben. Näh. *9033
Baugeschäft W. Fucke-Michels, Rich. Wagnerstr. 18. Tel. 26777.

An Geschmack und Bekömmlichkeit bester Molkereibutter gleich, an Wirtschaftlichkeit ihr weit überlegen, ist die Feinkostmargarine „Blauband". Sie sollte in keinem gut geführten Haushalt mehr fehlen!

Blauband frisch gekirnt
1/2 Pfund 50 Pfennig.

MARCHIVUM

Bettfedern und Daunenbetten

Graue Federn per Pfund Mk. 4.75, 2.50, 1.25 95 Pfg.

Weisse Federn per Pfund . . Mk. 6.75, 5.90, 3.95

Weisse Halbdaunen per Pfund . . . . Mk. 9.–, 7.75

Weisse Daunen per Pfund . . . Mk. 17.50, 12.00

Kissen mit 2 Pfund Federn p. Pfund Mk. 14.50, 10.50, 6.50, 4.50

Deckbetten mit 6 Pfund Federn p. Pfund Mk. 39.75, 33.–, 22.50, 15.00

Kissenhüllen 80/80, fertig genäht per Pfund Mk. 4.50, 3.15, 2.50

Deckbettenhüllen 130/160, fertig genäht per Pfund . Mk. 15.75, 10.75, 8.50

Füllen der Betten im Beisein des Käufers

Unsere Federn und Daunen sind stets frisch, tadellos entstäubt und doppelt gereinigt.

Breite Straße u. Marktplatz H 1, 4 :: H 1, 13 :: H 1, 14

Linbfold

Breite Straße u. Marktplatz H 1, 4 :: H 1, 13 :: H 1, 14

Das Spezialhaus für Betten und Aussteuer-Artikel 4986

Wieder-Eröffnung.

Nach beendeter Geschäftsverlegung von O 4, 5 nach gegenüber . . 10230

P 4, 13 (Strohmarkt)

empfehle ich mein reichhaltig sortiertes Lager in **Papier und Schreibwaren**, sowie sämtlichen Artikeln des **Bürobedarfs** und bitte um geneigten Zuspruch

Telephon 21417 **Heinrich Harder**

Großer Pelzwarenverkauf

zu außergewöhnlich günstigen Preisen

Pelzmäntel von M. 275.- an
Pelzjacken von M. 150.- an
Skunksa, Wölfe, Füchse usw.
Reparaturen u. Maßanfertigung in eigener Kürschnerei

Besatz-Felle
Austr. Oposs. von . 7.50 an
Amerk. Oposs. große, schöne Felle, beste Qualität M 14.—
Wellin-Kanin, prima . 6.50
Seal elektr. Felle . . 7.–
Sämtl. andere Besatzfelle billigst

Kein Laden, daher billigste Preise — Nur Qualität. 10294

Pelzhaus Schüritz, O 7, 1

Wer würde sich mit 36jährigem, ledigen, seriösen Anwalts-Bürovorsteher, in noch ungekündigt. Stellung in einer Kleinstadt Nähe Mannheim **assoziieren** zwecks

Gründung eines Rechtsauskunfts- und Inkassobüros

Etwas Kapital erforderlich. Die Sache verspricht eine sichere Existenz. Angebote unter A G 108 an die Geschäftsstelle d. Bl. *3086

Kartoffel

Prima-gelbe Speisekartoffeln ladet Freitag früh am Neckarvorland aus. *3085 Jakob Stich, Dalbergstraße 10, Wirtschaft.

Winter-Kartoffel

Prima erstkl. Pfälzer gelbfleisch. Industriekartoffeln liefert jed. Quantum frei Keller. Hch. Krebs, Alphornstraße 47. Telephon 20 511.

Küche

schönes Modell, solide Schreinerarbeit und Eiche-Schreibtisch bei günstig. Zahlungsbed. zu verkaufen. *3019 Schreinerei Gerhardt, J 5, 17.

Rasier-Seife
Wolf u. Sohn 15 ₰
Kaloderma 25, 75 ₰
Mouson 60 ₰
Steckenpferd 50 ₰
Nr. 4711 75 ₰
Peri Rasierkreme 75 u. 140 ₰
Kraft
Hauptgeschäft H 1, 3 Breitestr. u. Filialen

Vermietungen

Planken D 3 (Börsennähe)
I. Etage, in gutem Geschäftshaus
2 schöne Räume
für feines Spezialgeschäft oder Büro geeignet, 45 qm, zu vermieten. *2946 Angebote unt. J L 30 an die Geschäftsst.

Stallung Lagerraum etc.
in der Breitstraße 14, mit großem Hof, Toreinfahrt etc., auch getrennt zu vermieten. Näher. K. H. Geisinger & Co., Immobilien, N 7. 12, Telephon 28 462 u. 28 463. *3070

3 Zimmerwohnung
in einer Villa per sofort an gute Mieter (Akademiker) zu vermieten. Näher. *3071 K. H. Geisinger & Co., Immobilien, N 7. 12, Telephon 28 462 u. 28 463.

Eckladen
mit 4 Zimmerwohng. u. Küche gegen Tausch einer 4 Zimmerwohng. in der Schwetzingerstadt oder Oststadt abzugeb. Angeb. u. X Y 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3071

Neckarstadt
Laden mit 2 Zimmern
und Küche z. 1. Nov. abzugeben. *3059 Angeb. u. Z V 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Schönes möbl. Zimmer
in ruh. Hause zu vm. Lange Rötterstr. 98, 2 Tr. r. *3000

2 Büroräume
Nähe Schloß, separat. Eingang, per sofort zu vermieten. Näheres K. H. Geisinger & Co., Immobilien, N 7, 12. Tel. 28 462 u. 28 463. *3072

Büro
2 Parterre-Zimmer, Nähe Börse u. Hafen zu verm. Angeb. u. J P 34 an die Geschäftsstelle. *2953

Schöne, große, helle
Bureau-Räume
per sofort zu vermiet. Zu erfragen 3095 H 1, 4, Laden.

2 Büroräume
kompl. eingerichtet, m. Lager, sofort zu vermieten od. zu verkauf. *3046 Telephon 20 972.

Kellerraum (trocken)
Nähe Marktpl., m. el. Licht, sof. zu vermiet. Anfr.: Merling, T 2, 22 4. Stock, Tel. 29 570. *3083

3 u. 4 Zim.-Wohng.
mit Läden in einem neuen u. alten Hause zu vermieten. B4696 Näh. in der Geschst.

1 Zimmer u. Küche
(Neubau), sonnige u. freundliche Lage geg. Bauzuschuß an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Ang. unt. L L 79 an die Geschst. *3048

1 groß. helles Zimmer
Gas, Wass., Keller zu verm. Miete 18 M. Näh. E 7, 7, pt. *3077

In gutem Hause a. Paradepl. ist eleg. mbl. **Wohnschlafzimmer** m. Tel., Heiz., elektr. Licht und bester Verpflegung an gebildet. Herrn sof. od. 1. Nov. abzugeb. Daselbst ein klein. Zimmer. *3055 Adr. in der Geschst.

Möbl. Zimmer u. Küche
od. 1 Zim. m. Küchenbenützg. zu verm. Anzuf. v. nchm. 3 Uhr an Zu erfr. in d. Geschst. B4690

Schön möbl. Zimmer
an berufst. Frln. zu vermieten. Kleine Merzelstr. 8, IV. r. B4711

Möbl. Zimmer
zu vermieten. B4694 Kruppmühlenstraße 36, 4. Stock rechts.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. B4721 Günter, L 14, 20.

K 1, 5b, 3 Treppen
gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. B4720

Möbl. Zimmer
an berufst. sol. Herrn auf 1. 11. 27 zu verm. K 3, 31, 3 St. l. *3067

Gut möbliertes Schlafzimmer
evtl. mit ebensolchem Wohnzimmer, in ruh. Lage u. neuem Haus, mit elektr. Licht, sof. zu vermieten. *3014 Frau Ludäscher, Eggenstraße 3, Ecke Waldhofstraße 85.

Schönes gut möbl. Zimmer
an bess. sol. Herrn zu vermieten. *3058 Tattersallstr. 26, 2 Tr.

1 gut möbl. Zimmer zum 1. Nov. sowie 1 Doppelzimmer auf 15. Oktober oder spät. zu vermieten. *3048 L 13, 1, 4 Treppen.

Nähe Bahnhof ein fr. **möbl. Zimmer** an Herrn oder Dame ev. Kochgelegenheit sofort zu vermieten. *3020 Gontardstr. 46 1 Tr. r.

Bess. sol. Herr findet gemütl. Heim
Wohn- und Schlafzimmer
mit elektr. Licht und Badbenützung. B4730 M.-Josefstr. 4, 2 Tr. r.

Möbl. Zimmer mit Klavier
sow. ein kl. Zimmer sof. od. spät. zu verm. *3062 U 5, 18, pt.

Möbl. Balkonzimmer
el. Licht, per 1. 11. zu vermieten. *3063 Fieger, H 1, 5.

Oststadt
Sehr gut möbl. Zimmer mit el. Licht evtl. Tel.-Ben. zu verm. *3068 Lamestr. 11, pt.

U 5, 6, 1 Treppe r., gut möbl. Zimmer m. el. Licht an besseren Hrn. a. 1. Nov. z. vm. *3061

Gut möbliert. Zimmer
mit el. Licht bis 1. 11. an bess. Herrn zu vm. Q 5, 18/19, 1 Tr. *3067

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. *3060 J 6, 11, 3 Trepp. rts.

Sehr sch. möbl. Zim. el. Licht, freie Aussicht, a. berufst. bess. Herrn sof. zu verm. B4728 Dammstr. 19, 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer
sof. zu verm. *3079 Q 7, 4, IV, Hofgeb.

Gut möbl. Zimmer
Bad und Telephonbenützung, bei alleinstehender Dame abzugeben (Zentrum). Angeb. u. K W 45 an die Geschst. *3078

Heirat

Beamter in guter sicherer Stellung, evgl., mittl. Größe, wünscht in Verbindung zu treten mit gebild., häusl. erzogener, charaktervoller Dame bis 35 J., aus nur gt. Fam., zw. spät. **HEIRAT**. Zuschriften mit Bild erb. unter W G 128 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B4679

Suche f. meinen Mitarbeiter, schön, stattl. Herr, Sportsmann, 30 J., e. geb., häusl. u. ruhige Dame mit etwas Vermögen
zwecks Heirat
Nur Damen, d. wirklich Interesse an Bekanntschaft e. charaktervollen Herrn hab., woll, sich meld. u. K P 58 an die Geschst. *2998

Fräulein, Witte, 28 J. a., sucht die Bekanntschaft ein. Herrn in sich. Position und passend. Alter zwecks
späterer Heirat
Witwer n. ausgeschl. Zuschr. u. K X 10 an die Geschst. *3084

HEIRAT
Einem schönen Fräulein (Figur, Augenbrauen), nicht üb. 28 Jahre, biete ich, gleicher Art, Gelegenheit mit mir bekannt zu werden. Bin Kaufmann, über dreißig, dunkel (evgl.), Besitzer eines großen, schönen Anwesens, Geschäftshaus u. Fabrik. Vermögen nicht ausschlaggeb. Vermittlg. verb. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Zuschr. erb. u. M M C 759 an Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim. Ca1777

Einsam.
Feingeb. ält. Dame in auskömml. Verh. m. schönem Heim, sucht m. geb. nur gläubig. Herrn zwecks B4681
Heirat
am liebst. in d. 50er Jah. bekannt z. werd. Zuschr. u. B P 78 an die Geschäftsstelle.

Vermischtes

IMPORTEUR
verkauft an Aerzte, Rechtsanwälte und höhere Beamte S4126
echte PERSER TEPPICHE
von hervorragender Qualität zu vorteilhaften Preisen. Auf Wunsch sehr günstige Zahlungsbedingungen. Zuschriften unt. F R an J. Danneberg, Frankfurt am Main, Roßmarkt 7.

Zirka 30 Speise- 30 zimmer
darunter eine große Anzahl zu **alten Preisen** verkauft
Binzenhöfer
Möbelgeschäft und Schreinerei
Augartenstraße 38

Tafel-Obst
nur beste Sorten
per Ztr. 14—20 Mark, sowie *3018
Ia. Mostäpfel
pr Ztr. 4.80 Mark. liefert frei Haus
Wilh. Sigrist, Waldhof, Tel. 25427

Sie hören nur Gutes

wenn Sie bei Bekannten fragen, die ihre Kleidung bei uns gekauft haben.

Ottomane-Mäntel marine blau	von 19.50 bis 195.-	Tanz-Kleider	von 13.75 bis 48.-
Englische Mäntel	von 18.50 bis 138.-	Gesellschafts-Kleider	von 29.- bis 145.-
Veloutine-Kleider	von 24.50 bis 98.-	Strick-Kleider	von 13.75 bis 48.-
Wollrips-Kleider	von 19.50 bis 68.-	Morgenröcke	von 2.90 bis 68.-

Kinder-Kleidung in großer Auswahl zu billigen Preisen

B. KAUFMANN & Co
Mannheim — Das Haus der Damenmoden — Paradeplatz

MARCHIVUM